Nr. 260 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 5. November 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bilddienst: H. Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Tagesspiegel

Randsiedelung mit Hindernissen.

Daß die vielgepriesene Erwerbslosensiedlung in der Wirklichkeit bald auf Schwierigkeiten stoßen würde, war zu erwarten. Es war in den letzten Tagen viel die Rede von den Musterhäusern, die in Stahnsdorf, in unmittelbarer Nähe von Berlin, aufgestellt worden sind. Die ersten Musterhäuser der geplanten Erwerbslosensiedlungen mußten sich von allen Seiten einer Kritik unterziehen lassen.

Jetzt hört man, daß in Stahnsdorf scharfer Protest gegen die geplante Ansiedlung von rund 400 erwerbslosen Familien erhoben wird. Die Grundbesitzer weisen darauf hin, daß ihre Liegenschaften und Landhäuser durch die Arbeitslosensiedlungen entwertet werden. Noch schwerer wiegt aber ein Einwand der Gemeinde Stahnsdorf. Hier erklärt man sich einfach außerstande, zu den jetzigen großen Wohlfahrtslasten auch noch die Fürsorge für 400 erwerbslose Familien zu übernehmen. Man hat im Gegenteil gehofft, durch den Neubau des Reichsgesundheitsamtes auf Stahnsdorfer Flur materielle Vorteile zu erlangen. Statt des staatlichen Neubaus erhalten jetzt die Stahnsdorfer Erwerbslosensiedlungen sozusagen vor die Nase gesetzt.

Es ließe sich sicher mit einigem guten Willen ein Ausweg aus den Schwierigkeiten finden. Der Protest in Stahnsdorf weist aber schon darauf hin, daß der Gedanke der städtischen Randsiedlungen vielfach auf starken Widerstand stößt. Der Widerstand ist deshalb nicht leichter zu nehmen, weil er mit egoistischen Motiven begründet wird.

*

„Septemberlinge".

Den Nationalsozialisten wird nun doch Angst vor ihren eigenen Wahlerfolgen. Abg. Göbbels schreibt im „Angriff" vom 2. November auf derselben Seite, auf der über die Mecklenburger Wahlen berichtet wird, einen Aufsatz mit der Ueberschrift: „Septemberlinge". Als solche bezeichnet er die meisten derjenigen Anhänger, die seit dem 14. September 1930 zu den Nationalsozialisten gekommen sind, „die aber nach ihrer ganzen Wesensart und charakterlichen Haltung gar nicht zu uns gehören". Es könne durchaus nicht jedermann Nationalsozialist werden, man müsse es schon sein. Wem das Schicksal „diese Gnade nicht erteilte", der werde vergeblich den Eingang in diese Ideen finden. Es seien das Konjunktur-Ritter, die in der Bewegung eine bequeme Möglichkeit sehen, zu Amt und Würden zu kommen. „Mit diesen Septemberlingen muß Fraktur geredet werden." Sie stammen „vor allem aus den Ständen von Besitz und Bildung" und wollten „alten Parteigardisten" erst die richtige Auffassung von der Bewegung beibringen. — Wie man sieht, ein schlechter Dank an viele Wähler! Man hat also im politischen Leben nicht nur „Novemberlinge" — jene Konjunkturpolitiker von 1918 —, sondern auch „Septemberlinge", die Konjunkturritter von heute. Göbbels hat es gesagt.

Ablehnung des Mißtrauensantrages gegen Minister Steiger

Ein neues Mißtrauensvotum bereits eingegangen.

Der Preußische Landtag hatte am Mittwoch außerhalb seines ursprünglichen Beratungsplanes eine Plenarsitzung durchzuführen, um über den von den Deutschnationalen vorgelegten Mißtrauensantrag gegen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger innerhalb der Fristen der Geschäftsordnung abstimmen zu können. Der Mißtrauensantrag wurde mit 228 Stimmen gegen 179 abgelehnt. Von den Oppositionsparteien stimmten die beiden Volksrechtler gegen den Mißtrauensantrag; die Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes beteiligten sich nicht an der Kartenabgabe. Die Deutschnationalen ließen erklären, daß sie in Fortführung ihres Beschlusses, nach Ausschaltung des Reichstages die gesamtdeutsche Politik vor dem Preußenparlament zu erörtern, demnächst einen neuen Mißtrauensantrag im Landtag einbringen wollten. Der Landtag wird also in seiner nächsten Plenarsitzung am 24. November abermals ein Mißtrauensvotum zur Erledigung vorfinden.

Nach einer späteren Meldung hat die deutschnationale Landtagsfraktion noch am Mittwoch abend einen Mißtrauensantrag gegen den Kultusminister Grimme eingebracht. Der Antrag wird mit dem in der Notverordnung verfügten Schulabbau begründet.

Wohnheimstättengesetz wird doch beraten

Der Wohnausschuß des Reichstags, der in seiner letzten Sitzung Anfang Oktober beschlossen hatte, erst zugleich mit dem Reichstagsplenum wieder zusammenzutreten, ist nun doch vorher, und zwar für Donnerstag, 19. Nov., einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen wiederum die Anträge der Sozialdemokraten und der Christlich-Sozialen für ein Wohnheimstättengesetz und die Anträge zum Miet- und Wohnrecht, deren Beratung der Ausschuß Ende September auf Wunsch der Regierung unterlassen hatte.

Neue Mahnung an Japan

Ein Schreiben Briands an Yoshisawa in der Mandschureifrage - Baldige Räumung erwartet

Der französische Außenminister Briand hat in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundsrates an den Vertreter Japans, Yoshisawa, ein Schreiben gerichtet, in dem er zu den Erklärungen der japanischen Regierung vom 26. Oktober, die die Bedingungen Japans für die Räumung der Mandschurei enthielten, Stellung nimmt.

Der Ratspräsident weist zunächst darauf hin, daß außer der an dem Widerspruch Japans gescheiterten Entschließung des Rates, die „ihre moralische Kraft behalte", die vorhergehende, einstimmig angenommene Entschließung vom 30. September zu Recht bestehe, und daß diese Entschließung die Verpflichtung zu ihrer Ausführung in sich trage. Briand zitiert diese Entschließung, in der Japan sich bereit erklärt hat, die Truppen zurückzunehmen, sobald Leben und Eigentum der japanischen Staatsbürger in den zu räumenden Gebieten genügend gesichert seien.

In der Note Briands heißt es dann weiter: Ueber die vier ersten Punkte der japanischen Forderungen bestehe keinerlei Meinungsverschiedenheit zwischen Japan und China. Was den noch strittigen Punkt, nämlich die Anerkennung der Verträge betreffe, so weist Briand in seiner Note den japanischen Vertreter auf die wiederholten Erklärungen des chinesischen Vertreters vor dem Völkerbundsrat hin, in denen die chinesische Regierung die Verpflichtung übernommen habe, „auf das gewissenhafteste alle Verpflichtungen der Verträge zu beachten und alle Verpflichtungen des Völkerbundspaktes loyal auszuführen". Die chinesische Regierung habe sich bereit erklärt, alle Meinungsverschiedenheiten mit Japan über die Auslegung der Verträge einem Schiedsgericht oder einem Schlichtungsverfahren zu unterbreiten.

Briand gibt zum Schluß der Erwartung Ausdruck, daß unter diesen Umständen die japanische Regierung ihre Truppen gemäß ihren Erklärungen vor dem Rat in möglichst kurzer Frist aus dem besetzten Gebiet zurückziehen werde. Da die japanische Regierung der Frage der Sicherheit ihrer Staatsangehörigen eine große Bedeutung beilege, weise er auf die (von Japan abgelehnte) Entschließung vom 24. Oktober hin, in der der Rat den beiden Parteien nahe gelegt habe, beiderseits möglichst bald Vertreter zu benennen, um die Einzelheiten der Räumung und der Wiedereinbesitznahme des geräumten Gebietes zu regeln.

Schwierigkeiten für MacDonald

Die Frage der Kabinettsbildung - Noch keine Entscheidung über die Neubesetzung der Ministerien

Die Zusammensetzung des neuen englischen Kabinetts wird streng geheim gehalten und wird wahrscheinlich erst während des Wochenendes oder Anfang nächster Woche bekannt werden. Nachdem Sir Austin Chamberlain mit Rücksicht auf jüngere Kollegen auf alle Amtsansprüche verzichtet hat, fragt man sich, ob Lord Reading oder Lord Creue, die beide nicht mehr jung sind, seinem Beispiel folgen werden. Ein sehr wichtiges Amt wegen seiner Beziehungen zur Tarifffrage ist naturgemäß das Handelsamt und das Problem, ob der augenblickliche Präsident des Handelsamtes, Sir Philipp Cunliffe-Liser, seinen Posten behalten oder dem Liberalen Runciman Platz machen wird, wird deshalb lebhaft erörtert. In politischen Kreisen wird Neville Chamberlain weiter als „sicherer Kandidat" für den Posten des Schatzkanzlers angesehen, dessen offizielle Residenz Downing-Street 11 aber bald von Baldwin bezogen werden wird. Dies hängt wohl damit zusammen, daß Baldwin als Führer der Konservativen Partei in ständiger Fühlung mit seinem Nachbar MacDonald in Downing-Street bleiben muß.

MacDonald wird bis Sonntag abend auf seinem Landsitz in Lossiemouth bleiben und bis dahin sich über die Besetzung der wichtigsten Posten des Kabinetts endgültig schlüssig werden. Die Verzögerung der Kabinettsbildung ist, wie der amtliche englische Funkdienst erklärt, in der starken Inanspruchnahme des Premierministers durch die Indienkonferenz und andere dringende Angelegenheiten begründet und nicht etwa in Schwierigkeiten durch angebliche Forderungen der Parteien. Die einzige Schwierigkeit, so wird erklärt, liege in der Fülle der dem Premierminister zur Verfügung stehenden Persönlichkeiten.

Rücktritt Lloyd Georges vom Parteivorsitz

Lloyd George erklärte in einem Schreiben an Sir Herbert Samuel, daß er von dem Vorsitz der Parlamentsfraktion der Liberalen Partei zurücktrete. Er sei, sagt er weiter, mit dem katastrophalen Kurs, in dem die Partei in der letzten Zeit geführt worden sei, in keiner Weise einverstanden gewesen.

Das Ergebnis der Gemeindewahlen

Das Ergebnis der englischen Gemeindewahlen liegt nunmehr vor. Danach wurden 1055 Konservative, 257 Arbeiterparteiler, 58 Liberale und 15 Unabhängige gewählt. Der reine Stimmengewinn beträgt bei den Konservativen 187, bei den Liberalen 12 und bei den Unabhängigen 11 Sitze. Die Arbeiterpartei verlor 210 Sitze und gewann keinen einzigen.

Die Reichsbahn sorgt für Arbeit

Zusätzliche Arbeitsbeschaffung - Für 250 Millionen Reichsmark neue Aufträge

In der letzten Woche haben zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Reichsverkehrsminister und dem Generaldirektor der Reichsbahn Besprechungen stattgefunden, die auf ein zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn abzielen. Man ist dabei übereingekommen, daß die Reichsbahn zusätzlich noch für 250 Millionen RM. Aufträge erteilt. Formell bedarf dieser Beschluß zwar noch der Genehmigung des Verwaltungsrates der Reichsbahn, es ist aber wohl nicht daran zu zweifeln, daß er seine Zustimmung erteilen wird. Etwa 80 Millionen des Zusatzbetrages sollen bereits für diesen Monat mit angesetzt werden, die wohl in der Hauptsache für Oberbauarbeiten Verwendung finden werden. Augenblicklich finden bei der Leitung der Reichsbahn noch Beratungen über die Verteilung der Aufträge statt, die möglichst verschiedenen Industrien zugutekommen und gerecht auf die Industriegebiete der einzelnen deutschen Länder verteilt werden sollen. Auch die Kleineisenindustrie, die bekanntlich vor allem in Südwestfalen zu Hause ist, soll besonders bedacht werden, und zwar zunächst mit Aufträgen von etwa 10 Millionen RM. Der Zweck dieses zusätzlichen Programms liegt natürlich darin, gerade jetzt, da mit dem schäferen Einsetzen des Winters ohnehin mit einer stärkeren Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen ist, den in Frage kommenden Wirtschaftszweigen zu helfen, ihre Betriebe über Wasser zu halten und möglichst viele Arbeiter zu beschäftigen. Deshalb sollen die gegenwärtigen Beratungen über die Verteilung der Aufträge auch möglichst beschleunigt werden. Es ist damit zu rechnen, daß sie bereits in den allernächsten Tagen zum Abschluß kommen. Diese Anstrengungen der Reichsbahn für eine zusätzliche Arbeitsbeschaffung sind um so höher anzuerkennen, als die Reichsbahn ohnehin jährlich für etwa 900 Millionen RM. Aufträge herausgehen läßt.

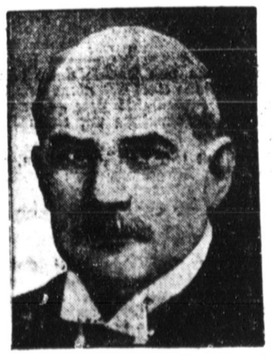
Die Lage der Reichspost

Nach dem Bericht der Reichspost über das zweite Viertel ihres Rechnungsjahres ist der Verkehr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in fast allen Dienstzweigen zurückgegangen, besonders stark im Paket- und Telegrammverkehr. Im Postscheckverkehr wurden Buchungen über insgesamt 30 Milliarden Mark ausgeführt, von denen 24 Milliarden Mark bargeldlos beglichen wurden. Im Auslandsverkehr wurden trotz der Behinderung des Zahlungsverkehrs noch 48 Millionen Mark überwiesen. Es wurden 6,8 Millionen Telegramme befördert (im Vorjahr 8,6 Mill.) und 597 Millionen Gespräche vermittelt (im Vorjahr 629 Mill.). Die Zahl der Sprechstellen ist um 21 019 zurückgegangen. Der Kassenabschluß zeigt 487 Millionen Mark Einnahmen und 496 Millionen Mark Ausgaben.

Die Neuregelung der Osthilfe

Wie verlautet, liegt die Verordnung über die Neuregelung der Osthilfe bereits vor. Es ist anzunehmen, daß sie heute verabschiedet wird und daß im Anschluß daran auch die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Schlange-Schöningen zum Reichskommissar und Mitglied des Kabinetts erfolgen wird.

Der grundsätzliche Charakter der Neuregelung besteht in dem Anweisungsrecht für den Reichskommissar unter gleichzeitiger Aufhebung des bisherigen Dualismus Reich-Preußen. Ein Berliner Morgenblatt wollte wissen, daß sich Reichsminister Treviranus bereits von den Beamten der Oststelle verabschiedet habe. Das ist nicht richtig, vielmehr hat er sich nur mit herzlichem Dank für ihre bisherige Mitarbeit von den Vertretern Preußens, Direktor Dr. Lauffer und Staatssekretär Krüger, verabschiedet. Das bedeutet bereits die Verwirklichung der Vereinbarungen über die zukünftige Durchführung des Osthilfeverfahrens.



John Pierpont Morgan, der reichste Privatbankier der Welt, wird auf seiner Europareise in der nächsten Zeit auch Berlin besuchen und mit maßgebenden deutschen Finanzkreisen persönlich in Verbindung treten.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen in Berlin

Die Fühlungnahme mit der Schweiz wegen der strittigen Handelsvertragsverhandlungen hat nun eine Verständigung darüber ergeben, daß die offiziellen Verhandlungen sobald wie möglich in Berlin aufgenommen werden sollen. Der genaue Zeitpunkt für den Beginn scheint zwar noch nicht festzuliegen. Auf schweizerischer Seite stellte man sich den Verlauf aber wohl so vor, daß bis zum 1. Dezember irgendwie eine Klärung herbeigeführt werden muß. Die Reichsregierung ist der Schweiz bekanntlich insofern entgegengekommen, als die Kündigungsdauer des laufenden Vertrages von 3 auf 2 Monate herabgesetzt worden ist. Wenn die Verhandlungen, die sich bisher nur auf Textilien und Holz erstreckten, nun auch über den Rahmen einer größeren Ausweitung zu einer praktischen Verständigung führen sollten, würde der neue Vertrag also wahrscheinlich am 1. Februar in Kraft treten können.

Schuldentilgung und Reparationen vor dem Reichskabinett

Das Reichskabinett ist gestern vormittag zur Beratung der schulden- und reparationspolitischen Fragen zusammengetreten. Ueber die Beratungen des Reichskabinetts wird strengstes Stillschweigen bewahrt, weil die zuständigen Stellen vermeiden wollen, daß die außerordentlich schwierigen Verhandlungen, die jetzt beginnen, irgendwie gestört werden können. Sicher ist aber, daß irgendwelche wesentlichen Beschlüsse über die Reparationsfrage noch nicht gefaßt worden sind. Die Annahme, daß zunächst weitere Rückfragen in Paris notwendig seien, hat einen ziemlichen Grad von Wahrscheinlichkeit.

Zwischenfall im Helldorf-Prozeß

Zu Beginn der gestrigen Sitzung im Helldorf-Prozeß wurde von der Verteidigung mitgeteilt, daß Graf Helldorf am Montag im Untersuchungsgefängnis Moabit von Kommunisten überfallen worden sei. Als Graf Helldorf allein den Keller des Untersuchungsgefängnisses passiert habe, um in seine Zelle zu gelangen, sei er von acht kommunistischen Gefangenen verprügelt und am Hinterkopf verletzt worden. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Freisler, erklärte erregt, daß die Nationalsozialistische Partei für diesen Überfall Rechenschaft fordern und die schuldigen Beamten zur Verantwortung ziehen werde. Der Vorsitzende bemerkte, daß er die Beschwerde über den Überfall weiterleiten werde.

In der Nachmittagssitzung verlas Landgerichtsdirektor Brennhausen eine Mitteilung des Strafanstaltsdirektors über den Zwischenfall im Untersuchungsgefängnis. Danach sei der Untersuchungsgefangene Nackow, der wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Haft sitzt, mit sieben andern auf Helldorf zugegangen und habe ihm mit der Faust hinter das Ohr geschlagen. Die Gefängnisverwaltung habe bei dem Richter gegen die Angreifer Hausstrafen von je 10 Tagen Arrest beantragt.

Dann fand die ausführliche Vernehmung des Heilpraktikers Knappel, des Führers der Standarte 4, statt. Der Zeuge ist am 12. September in die Hebemannstraße gegangen, um mit dem Oberführer dienstlich zu sprechen. Vor dem Hause hätten ihn verschiedene Jungen mit den Worten begrüßt: „Staf (Standartenführer), heute abend am Kurfürstendamm." Auf seine Frage, was denn da los sei, wurde ihm gesagt, daß beschlossen worden sei, auf den Kurfürstendamm zu gehen. Er habe die Jungen gewarnt. Dann sei er zum Stabsleiter Ernst gegangen, der ihm aber bedeutete, daß er von nichts wüßte. Der Zeuge erklärte selbst, er sei auf telephonische Anrufe hin nach dem Kurfürstendamm gefahren und hätte alle S.A.-Leute, die er gesehen habe, nach Hause geschickt. Auf Befragen des Vorsitzenden bekundete der Zeuge, daß Hitler selbst die Anordnung gegeben habe, daß die Führer sich bei Demonstrationen um ihre S.A.-Leute zu kümmern hätten und daß sie für die Dummheit ihrer Untergebenen verantwortlich gemacht werden. — Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

Tagung des Parteivorstandes des Zentrums

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei trat gestern mittag im Reichstag zusammen, um vor allem die heutige Tagung des Reichsparteiausschusses vorzubereiten. An den Verhandlungen nahm auch der Reichskanzler Dr. Brüning teil. Als Mitglieder in den Parteivorstand wurden der neue Führer der badischen Zentrumspartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Föhr, und das Mitglied der rheinischen Zentrumspartei, Postassistent Kemmerling, gewählt. Einstimmig wurden die Anträge auf Bildung eines Reichsangestelltenbeirates und eines Sonderausschusses zur Beratung von Hochschulfragen gutgeheißen. Im Anschluß hieran wurden noch Organisationsfragen und vor allem die von der Partei vorbereitete Opferwoche besprochen.

Am Vormittag war der Arbeiterbeirat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Erking zusammengetreten. Reichsarbeitsminister Stegerwald hielt bei dieser Gelegenheit ein ausführliches Referat über die gesamte sozialpolitische Lage.

Gesetzliches Verbot des Zugabewesens?

Als erster der zahlreichen Reichstagsausschüsse, die während der Winterpause des Reichstages zusammentreten werden, versammelte sich am Mittwoch der Volkswirtschaftliche Ausschuß, um zunächst die Anträge über das Zugabewesen zu beraten.

Der neue Reichsjustizminister Dr. Joël war zu der Sitzung persönlich erschienen und erklärte, daß der Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung von Zugaben zu Waren oder Leistungen bereits im Kabinett verabschiedet worden sei und sofort dem Reichsrat zugeleitet werden würde. Außerdem sei beabsichtigt, dies Gesetz im Reichsanzeiger auch beschleunigt zu veröffentlichen. Im Hinblick auf diese Sachlage hat der Minister den Ausschuß, von der Beratung der vorliegenden Anträge abzusehen, da ja der vorbereitete Entwurf die ganze Materie gesetzestechnisch zusammenfaßt. — Der Ausschuß beschloß daraufhin, die Anträge über das Zugabewesen von seiner Tagesordnung abzusetzen. Er beschäftigte sich weiter mit Petitionen.

Demokratische Wahlerfolge in Amerika

Ergänzungswahlen zum Repräsentantenhaus.

In fünf Bezirken haben Ergänzungswahlen für das amerikanische Repräsentantenhaus stattgefunden. Die Demokraten haben dabei drei der fünf zu vergebenden Sitze erhalten. Bemerkenswert ist, daß alle fünf Gewählten ausgesprochene Gegner der Prohibitionsbewegung sind. Die New Yorker Blätter bezeichnen es als einen bedeutungsvollen Sieg der Demokraten, daß der herkömmliche republikanische Wahlkreis in Michigan den Republikanern verloren gegangen ist. Seit 13 Jahren werden die Posten des Präsidenten des Repräsentantenhauses und der Ausschußpräsidenten jetzt zum erstenmal wieder von Mitgliedern der demokratischen Partei besetzt. In New Jersey wurde anstelle des verstorbenen republikanischen Gouverneurs Jacob Grammer, der langjähriger Chefredakteur der New Yorker Staatszeitung war, das Mitglied der demokratischen Partei, Moore, mit großer Mehrheit gewählt.

Dankfeiertag in den Vereinigten Staaten

Präsident Hoover hat sich in einer Botschaft dafür eingesetzt, daß der allgemeine Dankfeiertag, der in diesem Jahr am 26. November stattfindet, besonders feierlich ausgestaltet werde. In der Botschaft heißt es: Unser Volk hat allen Grund, dem Allmächtigen für seine gütige Führung zu danken. Wenn es vorübergehend von einem gewissen Maß von Mißgeschick betroffen wurde, so sollte das dazu beitragen, das geistige Leben des Volkes zu vertiefen, sein Mitgefühl für die Nächsten neu zu beleben und zur Stärkung seines Mutes beizutragen.

Neues Erdbeben in Japan

Im Nordosten Japans hat sich gestern früh ein starkes Erdbeben ereignet, das beträchtlichen Sachschaden verursacht hat; Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen. Blättermeldungen aus Tokio zufolge soll ein Teil einer kleinen Insel im Meer verschwunden sein.

Lipperland

Bemerkungen

Die letzten Tage waren ausgefüllt von Nachrichten über Tarifkündigungen, Schlichtungsverhandlungen und Schiedssprüchen. Die kommenden Tage werden es nicht weniger sein. In diese Kämpfe soll an dieser Stelle parteinehmend nicht eingegriffen werden. Es erscheint aber notwendig, ihnen eine statistische Grundlage zu geben, von der aus zwar nicht abschließend, aber doch mit statistischem Material zu diesen Dingen Stellung genommen werden mag. Nüchterne Zahlen mögen hierzu dienen, wobei in der folgenden Tabelle jeweils 1927 = 100 zum Ausgangspunkt der Vergleichsziffern gewählt wurde.

	1927	1928	Jan. 1929	1930	Mai 1931	August 1931
Tarifm. Stundenlohn f. gelernte Arbeit.	100	106,7	116,0	110,7	112,5	—*)
Tarifm. Stundenlohn f. ungelernte Arbeit.	100	112,1	121,0	125,2	117,7	—*)
Index: Großh.-preis industr. Fertigwaren	100	110,2	112,1	110,2	96,8	95,9
Index: Großh.-preis industr. Rohstoffe und Halbfabrikate	100	104,3	104,0	90,6	86,3	78,8
Reichsindexziff. für d. Lebenshaltungskost. (1913=100)	100 (144,6)	104,3 (150,8)	105,9 (156,1)	104,8 (151,6)	95,0 (137,3)	90,2 (130,9)

*) Die amtlichen Ziffern für August liegen noch nicht vor. Die Entwicklung der Löhne und Preise von Mai bis August hat aber, wie sich jetzt schon sagen läßt, keine Verschiebung der aus der Tabelle ersichtlichen Relationen mit sich gebracht.

Von besonderer Bedeutung ist bei der Entwicklung des Lebenshaltungsindez die Tatsache, daß von 1929 (153.1) bis August 1931 (134,9 die von der privaten Wirtschaft bestimmten Preisgruppen wesentlich stärker gesunken sind, als es in der Gesamtindexziffer erkennbar ist. Die Kosten für Bekleidung sanken um 20,3 v. H., für Erwähtung um 17,7 v. H. Daneben standen aber die „gemeinwirtschaftlich und politisch" bestimmten Preise mit folgenden Erhöhungen: Ausgaben für Verkehr + 10 v. H., für Beleuchtung + 3,1 v. H., für Wohnung + 4,5 v. H. Allein diese drei Bedarfsgruppen erfordern einen Anteil von fast 30 v. H. am Gesamtindex, sind also für die Wertung des Reallohns von großer Bedeutung. Nimmt man hinzu, daß die seit 1927 erheblich gestiegenen Steuern und Sozialbeiträge einen weiteren erheblichen Teil des Lohnes unmittelbar und mittelbar in Anspruch nehmen, so ergibt sich daraus die Forderung nach Senkung der öffentlichen Lasten und der politisch bestimmten Preisgruppen.

Die augenblickliche Lage der Löhne wird durch folgendes charakterisiert: Gegen Anfang 1927

Löhne	+ 10 v. H.
Lebenshaltungsindex	— 6,8 v. H.
Großhandelsindex für Rohstoffe und Halbfabrikate	— 21,2 v. H.
Großhandelsindex für industrielle Fertigwaren	— 4,1 v. H.

Unmittelbar steht vor der gesamten deutschen Wirtschaft die Notwendigkeit einer Senkung der Gestehungskosten im Dienst der Anpassung der deutschen Preise an den Weltmarkt. Es gilt, einen neuen Start für eine gesunde wirtschaftliche Wiederaufbauarbeit und für die Wiedereingliederung des Millionenheeres der Arbeitslosen zu gewinnen.

Bielefeld für, Minden gegen den Handelskammerzusammenschluß

Die Regierung hat das Wort.

Zur Frage der Zusammenlegung der Industrie- und Handelskammern Bielefeld und Minden hatte, wie berichtet, am 23. Oktober in Bad Oeynhausen eine Sitzung der von beiden Kammern eingesetzten gemeinsamen Kommission getagt, in der in allen zur Verhandlung stehenden Fragen eine freundschaftliche Verständigung und völlige Uebereinstimmung herbeigeführt wurde. Selbstverständlich wurden bei diesen Vereinbarungen Zugeständnisse gemacht, um den Kammern den Entschluß zur freiwilligen Zusammenlegung zu erleichtern. Es war vereinbart worden, daß die Vollversammlungen beider Kammern am 3. November gleichzeitig zu den Oeynhauser Beschlüssen der gemeinsamen Kommission abschließend Stellung nehmen sollten. Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bielefeld hat, obwohl sie gegen einzelne, der Kammer Minden zu machende Zugeständnisse ernste Bedenken hatte, doch im Interesse einer freiwilligen Uebereinstimmung einstimmig beschlossen, auf der Grundlage der Oeynhauser Beschlüsse der Zusammenlegung der beiden Kammern zuzustimmen. Die Mindener Handelskammer hat in einer gleichzeitig abgehaltenen Vollversammlung den Zusammenschluß abgelehnt. Eine Begründung für diesen Beschluß hat Minden bisher nicht gegeben. Man darf annehmen, daß sich jetzt die preußische Regierung, der Verschmelzung der beiden Kammern, die aus Ersparnisgründen notwendig erscheint, annehmen wird. Es ist nicht unmöglich, daß der Zusammenschluß von der Regierung durch eine Notverordnung herbeigeführt wird.

Aus dem Bergdorf Talle



Blick auf die herrliche Kirche des von bewaldeten Höhenzügen des nordlippischen Berglandes umstandenen Dorfes. Im Vordergrund sieht man den „Alten Krug", der mit der Geschichte des Bergdorfes auf das engste verknüpft ist.

— **Herr Landtagsabgeordneter Helms** teilt uns zu der gestern von uns verzeichneten, ihn betreffenden Nachricht mit, daß er „bislang einen Uebertritt zur N. S. D. A. P. weder vollzogen noch vorbereitet habe". — Der schwache Punkt dieses Dementis liegt ganz offenbar in dem Wörtchen „bislang", das in diesem Zusammenhang recht vielsagend ist und die Möglichkeit eines solchen Uebertritts in keiner Weise ausschließt. Tatsache ist jedenfalls, daß in eingeweihten landespolitischen Kreisen nicht erst seit gestern offen von dem bevorstehenden Anschluß des Abgeordneten Helms an die N. S. D. A. P. gesprochen wird.

— **Der diesjährige Bundestag des Lippischen Beamtenbundes** findet am Sonnabend, dem 14. November, nachmittags 1 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus in Detmold, Wiesenstraße, statt. Auf der Tagesordnung steht außer den geschäftlichen Angelegenheiten ein Vortrag des Ministerialdirektors Dr. Brecht-Berlin über das Thema: Alte und neue Wege zur Neugestaltung des Reiches. Man wird diesem Vortrag mit um so größerem Interesse entgegensehen dürfen, als bekanntlich Dr. Brecht seit langem in der Frage der Reichsreform führend tätig ist. Nach dem Bundestag ist eine Konzertveranstaltung im Landestheater.

Detmold

— **Freie Pfarrstelle.** Die Pfarrstelle der reformierten Kirchengemeinde zu Stapelage ist neu zu besetzen. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen beim Lippischen Landeskirchenamt einzureichen.

— **Geflügelausstellung.** Zu der Geflügelschau am Sonnabend und Sonntag sind rund 300 Tiere gemeldet. Vom größten Schwan und Puter bis zur zierlichsten Taube und zum feinsten Fasanen ist alles vertreten; besonders zahlreich sind in diesem Jahre die Brieftauben vertreten. Da der Eintritt sehr niedrig gehalten ist (an beiden Tagen 25 Pf., Kinder 10 Pf.), kann mit einem starken Besuch gerechnet werden. Es dürfte sich daher empfehlen, die schöne Schau wenn möglich schon am Sonnabend zu besuchen, zumal ein glücklicher Gewinner dann noch für 20 Pf. eine 18 Pfund schwere Gans als Sonntagsbraten nach Hause bringen kann.

— **32. Stiftungsfest der T. V. „Teutonia" e. V.** Am Sonnabend und Sonntag feiert die Technische Vereinigung „Teutonia" ihr 32. Stiftungsfest. Im Jahre 1899 faßten wackere Männer während ihres Studiums den Gedanken zu einer engeren Gemeinschaft, und nicht lange dauerte es dann noch, bis die Technische Vereinigung „Teutonia" aus der Taufe gehoben wurde. Sogar heute weilt noch einer von diesen ersten Gründern unter den jüngeren Mitgliedern, der durch die langen Jahre die Farben blau-weiß-gold getragen hat, auf die jeder Neueintretende den Farbeneid leisten muß. Viel Gutes hat die Vereinigung gewirkt! Was sie ihren Mitgliedern war und ist, das bezeugen am besten die „Alten Herren", die in aller Welt sitzen. Sie war wegbereitend für ihr Emporkommen als Techniker, Innenarchitekten, Kunstgewerbezeichner u. dgl., bildete sie in gesellschaftlichen wie auch beruflichen Fragen und war ihnen stets eine Stätte der Kameradschaftlichkeit. Bis in die heutige schwere Zeit hat sich die T. V., die nun 2000 Bundesbrüder in sich einschließt, durchgesetzt; und sie wird auch weiterhin leben! Zur alten Tradition ist es geworden, daß die über das ganze Deutsche Reich verteilten Mitglieder sich einmal im Jahr versammeln. Im November kommen sie in der Landeshauptstadt zusammen. In jedem November, und diesmal am kommenden Sonnabend und Sonntag. „Teutonia vivat, crescat, floreat!"

— **Landestheater.** Die Erstaufführung des großen Völker-Verständigungswerkes „Der Mann, den sein Gewissen trieb" von dem berühmten Dichter Rostand, deutsch von Lerbs, ist morgen, Freitag, 19,45 Uhr. Das Stück wurzelt nach Inhalt im Weltkrieg, ist aber keines der schon zu großen Zahl Weltkriegstücke, sondern es ist das dichterisch wertvollste Stück, das seit langem aus Frankreich kam. „Das Stück ist ein alle überzeugender Sieg der Friedensidee und ein Dokument edler Menschlichkeit, eine Dichtung, die den Weg zu einem wahrhaft europäischen Menschentum zeigt" (Weserzeitung, Bremen). — Sonnabend, 7. Nov., 16,30 Uhr, ist bei kleinsten Preisen von 10 Pf. bis 1 Mk. Kindervorstellung „Rotkäppchen und der Wolf". Karten ab heute, Donnerstag, täglich von 10—13 Uhr.

— **Wiener Abend des Schubertbundes e. V.** Die Nachfrage nach Eintrittskarten hat bereits derart stark eingesetzt, daß für das am Sonnabend, 14. November, abends 8,15 Uhr, stattfindende Konzert nur noch einige Karten für Orchestersitz, 3. Rang, Orchester- und Proszs-Loge zu haben sind. Da bereits auch für das am Sonntag, 15. November, nachmittags 4 Uhr, stattfindende Konzert zahlreiche Bestellungen vorliegen, empfiehlt es sich dringend, sich baldmöglichst mit Eintrittskarten zu versehen, die vom Freitag, 6. November, ab in den Buchhandlungen H. Knöner, Lange Straße, und E. Hammann, Bruchstraße, zu haben sind.

— **Oeffentlicher Vortrag.** Heute abend 8¼ Uhr hält Prediger Handt in der Immanuelkirche, Mühlenstraße 16, einen Vortrag über das Thema: „Die Gottlosenbewegung in Deutschland". Jedermann ist dazu eingeladen. Eintritt frei

Lage

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Oberlehrer Kuhlmann, Hagensche Straße. Dem geschätzten Ehepaare noch nachträglich beste Glückwünsche. [28

— **Der Lichtbildervortrag „Kampf der Gottlosen gegen Familie, Kirche und Schule"** im Gerstkamp erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Vortragende verstand es, unterstützt von guten Lichtbildern, einen Blick in den Kampf der Gottlosenverbände gegen die heutige abendländische Kultur zu geben." [28

— **In der letzten Versammlung der TG. Lage** wurde den Turnern Nobbe und Nümann das Reichsjugendsportabzeichen und den Turnern R. Beckmann, W. Rubart und Harry Schöning das Reichssportabzeichen überreicht. Aus den Berichten der Fachwarte über die verschiedenen Veranstaltungen ist zu entnehmen, daß die Sommerarbeit innerhalb der TG. Lage eine umfangreiche war. Viele schöne Erfolge waren die Früchte, die bei den Volksturnmeisterschaften in Lemgo, dem Lauf „Rund um Lemgo" und das Sommerschauturnen in der neuen Freibadeanstalt Werreanger geerntet wurden. Weiter wurde über das Jugendtreffen in Schötmar, Teutoburger Waldfest in Hiddesen und die Schwimm-Meisterschaften in Barntrup ausführlich berichtet. Im Verhältnis ihrer Teilnehmerzahl konnten die Lagenser in Barntrup sehr günstige Ergebnisse erzielen. Der Plattdeutsche Abend war für die Spielabteilung und damit auch für die Turngemeinde ein Erfolg. Nach dieser eingehenden Berichterstattung nahm das Winterschauturnen einen breiten Raum der Besprechung ein. Zur weiteren Vorbereitung dieser Veranstaltung, die am 6. Dezember 1931 zur Abwicklung kommen soll, wurde eine Kommission gewählt. Es ist ein großes Programm zusammengestellt. Jeder Turner, der sich am Winterschauturnen beteiligen möchte, darf darum keine Turnstunde mehr fehlen. Es muß noch viel Arbeit geleistet werden, die durch Unterbrechung der Turnstunden keine Hemmung erfahren darf. Turnerinnen und Turner, Schülerinnen und Schüler, besucht also die Uebungsabende noch eifriger, dann wird am 6. Dezember alles klappen. Am zweiten Weihnachtstage wird die Turngemeinde eine schlichte Weihnachtsfeier veranstalten. Der Nachmittag gehört den Kleinsten. Am Abend versammeln sich dann die älteren Turnerinnen und Turner unter dem Christbaum. Nach Verlesung eines Schreibens vom Gauturnwart, betr. des Handballspiels Lage — Lemgo wurde die gut besuchte Versammlung mit einem Turnerlied geschlossen. [28

— **Das Postamt** teilt mit: „Wir bitten, uns oder Detmold nur noch Telegramme zuzusprechen, die für Lage oder Detmold bestimmt sind, dagegen alle weitergehenden Bielefeld, das unter 03 anzurufen ist."

Schötmar

— **Heut' ist der Verlosungsmarkt!** Karussell und Schiffsschaukel, Schießbuden und Schaustellungen, Verkaufsstände mit mehr oder weniger nützlichen Sachen laden zum Besuch des Schötmarschen Verlosungsmarktes ein. Der Clou des Tages sind die „Lustigen Tonnen", in denen man einem staunenden Publikum sich selbst als turnerischer Akrobat offerieren kann. Viel Volk und Trubel werden heute und morgen in den Mauern unserer Stadt sein, weil jeder die besonderen Vorzüge des Schötmarschen Verlosungsmarktes kennt und jeder gerne einmal für wenige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen will. Darum heran, die Alten und Jungen, die Kleinen und Großen. Der Verlosungsmarkt bringt für jeden etwas.

denn „Jakob", die personifizierte Billigkeit, will alle beglücken! [27

— **Geflügelschau.** Der Geflügelzuchtverein Knetterheide-Bexten veranstaltet am 14. und 15. November in der Turnhalle zu Schötmar eine Geflügelschau. Der Meldeschluß, der ursprünglich auf den 3. November festgesetzt worden war, ist bis zum 7. November verlängert worden. Züchter, die ihre Meldung bisher versäumt haben, können dies noch bis zu diesem Termin nachholen. Den Ausstellern stehen zahlreiche und wertvolle Preise zur Verfügung.

Oerlinghausen

— **„Und wenn es köstlich gewesen ist . . .!"** Eine Reihe beliebter Mitbürger und Mitbürgerinnen konnte in den ersten Tagen dieser Woche auf ein biblisches Alter zurückblicken. Am vergangenen Sonntag feierte Witwe Dorothea Hemig, Bockhek 19, ihren 83. Geburtstag. Am Montag wurde Witwe Henriette Geimke, Detmolder Straße, 80 Jahre alt. Am gleichen Tage konnte Frl. Karoline Bischoff, Friedrichstraße, auf ihren 77. Geburtstag zurückblicken. Am Dienstag feierte Herr Hermann Grote, Holterstraße, seinen 75. Geburtstag, während am Mittwoch Sän.Rat Dr. Martheus, Detmolder Straße, sein 75. Lebensjahr vollendete. Allen Geburtstagskindern nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche! [50

— **Der Eigenheimbund marschiert!** Diesen Beweis erbrachte die am Freitag abend im Rathaussaal stattgefundene öffentliche Versammlung des Eigenheimbundes. Aus allen Kreisen der Bevölkerung war der Vortragsabend überaus gut besucht. Ein Zeichen dafür, daß dieser Bewegung von allen Seiten reges Interesse entgegengebracht wird. Der Referent des Abends, Herr Bischof, führte Beweise an, wonach 80 Prozent aller Ursachen unserer heutigen Wirtschaftskrise im Zins liegen. Der Eigenheimbund Niedersachsen ermöglicht es jedem, auch mit noch so geringem Einkommen, zu einem zinsfreien Darlehen zu gelangen. Am Schluß wies der Redner auf einen demnächst hier stattfindenden Vortrag über „Die Postscheckbank" hin. [50

— **Unterricht für jugendliche Arbeitslose.** Wie im vergangenen Winter, so hat sich auch jetzt die hiesige Lehrerschaft bereit erklärt, in den Abendstunden jugendlichen Erwerbslosen kostenlosen Unterricht zu erteilen. Alle jugendlichen Erwerbslosen seien darauf hingewiesen, daß am kommenden Montag, abends 8 Uhr, in der hiesigen Volksschule der erste Unterrichtsabend stattfindet. Eine rege Beteiligung ist erwünscht!

— **Wer sind die Eigentümer?** Vor einigen Tagen wurde hier eine Uhr gefunden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche im Rathaus (Zimmer 3) geltend machen. — Im Schaltervorraum des hiesigen Postamtes wurde ein Geldstück gefunden. Ein Paar Damenhandschuhe wurde im Postkraftwagen liegen gelassen. Eigentumsansprüche sind auf dem hiesigen Postamt geltend zu machen.

Horn

— **Das von Tippelskirch-Denkmal** auf der Kleinen Egge war in den letzten Tagen das Ziel vieler Ausflügler. Die Errichtung des Denkmals ist in stiller Arbeit erfolgt und wer nicht gerade zufällig bei einem Spaziergange oder auf einer Straßenbahnfahrt über die Egge kam, hat kaum gewußt, daß an dieser passenden Stelle, wo man eine wunderbare Aussicht auf die nahen Waldberge und eine prachtvolle Fernsicht in das Lipperland und auf die Stadt Horn hat, ein Denkmal errichtet wurde. Man darf wohl sagen, daß ein passenderer Platz für das Denkmal wohl kaum gefunden werden konnte. Neben dem 98er Denkmal, dem Lönstein und dem Montanstein ist nun das neue Denkmal erstanden. Dem vorbereitenden Ausschuß, besonders dem federführenden Mitgliede Herrn Bürgermeister i. R. Spelge, gebührt für die geleistete Arbeit der Dank der Oeffentlichkeit. In der Obhut der Stadt Horn werden Denkmal nebst Anlagen der Nachwelt würdig erhalten bleiben.

— **Bestandene Prüfung.** Der Schlosserlehrling Hans Gräß, Am Bahnhof, der beim Schlossermeister Volz in Detmold seine Lehrzeit beendete, bestand seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „Gut".

Alte Hansestadt Lemgo

— **Auf die Wiederholung des Kirchenkonzerts vom Sängerbundesfest,** die heute abend in der Marienkirche vonstatten geht, sei an dieser Stelle nochmals empfehlend hingewiesen. Die warme Aufnahme, die das erste Konzert fand, sollte alle Einwohner veranlassen, der Einladung zu folgen. Niemand wird die weihevollen Stunden später in seiner Erinnerung missen mögen!

— **In das Handelsregister** ist unter Nr. 31 der Männergesangverein „Eintracht" eingetragen worden. Als Vorstandsmitglieder sind die Herren Betriebsleiter Fritz Prüßner und Bürogehilfe Ernst Gröne gewählt worden.

— **Der Bildungsverein** veranstaltete gestern wieder einen Vortragsabend, der den hier gut bekannten Herrn Kurt Hielscher wieder ans Rednerpult führte. Herr Hielscher schilderte diesmal spannende Reiseerlebnisse aus dem Reiche der schönen Fjords, den stillen Bergen und den alten Naturschönheiten Norwegens, Schwedens und Dänemarks. Auch vermittelte der Vortragende einen glänzenden Einblick in die Lebensgewohnheiten dieser Völker und ergänzte seine interessanten und fesselnden Schilderungen durch schöne und klare Lichtbilder. [50

— **Ein wertvoller Hund verschwunden.** Herrn Landrat B. ist vor einigen Tagen ein wertvoller Jagdhund, ein Lemgoer Brauntiger, abhanden gekommen. Das Tier soll von einem jungen Manne angelockt und mitgenommen worden sein. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Hundes, der auf den Namen „Bob" hört, erbittet die Kriminalpolizei.

— **Die Volksküche** soll, wie wir gestern bereits mitteilen konnten, demnächst in Betrieb genommen werden. Die Ausgabe von billigen Portionen wird an bedürftige Familien und Erwerbslose erfolgen. Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge zur Abholung von Essen baldmöglichst zu stellen sind, um eine klare Übersicht zu bekommen. Erwerbslose melden sich im Ballhause, Zimmer 37, und sonstige Bedürftige im Rathaus, Zimmer 12.

— **Bevölkerungsstatistik.** Die Einwohnerzahl der Stadt ist auf 12 210 Personen gestiegen. Sie hat sich also gegenüber dem Vormonat um 61 erhöht. Das ist namentlich auf den Zuzug neuer Technikumbesucher zurückzuführen. Es zogen im Oktober 192 Personen zu, der Abgang betrug 142. Es zogen innerhalb der Stadt 174 Personen um.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 5. und 6. November.

Am 5. Nov.: Frische südwestliche Winde. Wechselnd bewölkt, später bedeckt und zunehmende Regenneigung. Mild.

Am 6. Nov.: Drehen des Windes auf West, kühler, einzelne Schauer.

*

Witterungsübersicht vom 4. November 1931.

Das nordatlantische Tief hat sich nur wenig verlagert, dabei aber noch ziemlich vertieft und sich zu einer Sturmzyklone entwickelt. In Mittel- und Westeuropa sind die Winde allenthalben beträchtlich aufgefrischt. Das gestern über den Britischen Inseln erkennbare Regengebiet ist in seinem nördlicheren Teil nach Südskandinavien vorgedrungen, der Südteil dagegen hat nur geringe Bewegung und hat erst die Nordwestspitze Frankreichs und den Kanal erreicht. Durch das starke Zusammensinken der Luftmassen vor der Regenfront kam es nochmals zu stärkerer Aufheiterung und Erwärmung. Sogar die Tiefsttemperaturen der Nacht sanken bei uns nur auf etwa 10 Grad. Trotz der geringen Bewegung des britischen Regengebietes ist zu erwarten, daß wir im Laufe des Donnerstag von ihm erreicht werden.

*

6. 11. Sonnenaufgang 7.04 Uhr,
Sonnenuntergang 16.23. Uhr.

— **Geflügelzuchtverein Lemgo** wird sich an der Mitte November in Schötmar stattfindenden Geflügelausstellung mit 100 Tieren beteiligen.

— **Neuer Prüf-Ingenieur.** Vom preuß. Minister für Volkswohlfahrt wurde ein Sohn der Witwe Dieckmann, Slavertrift, Herr Zivilingenieur W. Dieckmann in Magedburg, zum „Prüfingenieur für Statistik" ernannt.

— **Der neugegründete Hausfrauenbund** hält am kommenden Freitag, abends 8,15 Uhr, im Hotel Losch seine erste Mitgliederversammlung ab, zu der die Hausfrauen Lemgos herzlich eingeladen sind.

Barntrup

— **Die Holzinteressenten-Versammlung** hat in althergebrachter Weise am Sonnabend nachmittag stattgefunden. Es waren etwa 30 Personen erschienen. Zunächst wurde vom staatlichen Oberförster Kruel der Hauungsplan vorgetragen, erläutert und wie aufgestellt einstimmig angenommen. Vom Bürgermeister wurden die mit der Fa. Hausmann, Blomberg, bezügl. des Buchen-Nutzholzes getätigten Verhandlungen bekannt gegeben. — Dem Kulturplan wurde ebenfalls zugestimmt. Es wurde gewünscht, nicht mehr Holz schlagen zu lassen, als unbedingt zur Zahlung der Löhne und Steuern (1600 RM.) sowie zur Durchführung des Kulturplanes erforderlich sei. — Sodann wurde die Jahresrechnung abgenommen. Die Rechnung schließt mit einem Kassenbestande von 1833 RM. ab, da die Einnahmen 11 074 RM. und die Ausgaben 9241 RM. betragen haben. — Dem langjährigen Rechnungsführer Schmidt wurde mit Dank Entlastung erteilt. Der Ueberschuß wird in die neue Rechnung übernommen. — Die Holzinteressenten schlossen sich dann den städtischen Beschlüssen an u. bewilligten einstimmig die Lohnsätze, wie sie bei den städt. Waldarbeitern in Blomberg festgesetzt sind. — Die zur Auszahlung des Ablösungskapitals der persönlichen Holzgerechtigkeit für den Küster aufgelaufenen Zinsen im Betrage von 224 RM. wurden bewilligt. — Die Angelegenheit betr. Zahlung eines Zuschusses von 100 RM zu. Ausbesserung des Weges über den Hof des Landwirts Domeier wurde vertagt. In Zukunft sollen Waldbeschichtungen jeweils am Mittwochnachmittag erfolgen. — Als Holzhauer sollen in erster Linie bedürftige ausgesteuerte Wohlfahrtserwerbslose beschäftigt werden. Soweit alte Waldarbeiter eingestellt werden, müssen diese mit den Wohlfahrtserwerbslosen zusammen arbeiten. (34

— **Kirchliches.** Am Freitag, dem 6. Nov., abends 8 Uhr, soll in der hiesigen Kirche der neue Bethelfilm „In den Spuren Vater Bodelschwinghs" gezeigt werden. Wenn man mitunter hört, daß man der Ansicht ist, bei den gedrückten wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit sollten derartige Vorführungen lieber unterbleiben, so soll man auch bedenken, daß die Anstalten von Bethel mit ihren Hunderten von Kranken auch bestehen wollen. Darum wäre es zu wünschen, daß die Vorführung des Films eine reiche Beteiligung fände.

— **Grundstücksverkauf.** Der Postschaffner Wilh. Brandt kaufte von der von Kerßenbrockschen Verwaltung ein Gartengrundstück an der Hagenstraße in Größe von 1 Scheffelsaat.

Blomberg

— **Vom Arbeitsmarkt.** Weiter sind die Zahlen der Erwerbslosen gestiegen, und mancher Familienvater sieht mit Sorge in die Zukunft. Während die hiesige Industrie noch leidlich beschäftigt ist, wobei jedoch ein großer Teil der Arbeitgeber zu äußerst gedrückten Preisen Aufträge hereinholt, klagt das Handwerk stark über Rückgang von Aufträgen. Es ist gelungen, eine größere Zahl Erwerbsloser bei den Notstandsarbeiten an der Hohentenne u. am Lehmbrink zu beschäftigen. Die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt in den ländlichen Bezirken sind trostlos. Starke Entlassungen hat der Landwirtschaft sind erfolgt. Insgesamt sind 1340 Arbeitsuchende, und zwar 1247 männliche u. 63 weibliche, vorhanden. Von diesen beziehen 246 Personen Arbeitslosenunterstützung und 485 Personen Beträge aus der Krisenfürsorge. [8

— **Der Jungstahlhelm kommt.** Am kommenden Sonntag trifft sich der lippische Jungstahlhelm in unseren Mauern, um einen Werbemarsch zu veranstalten. Abends nimmt er geschlossen mit den Mitgliedern des Stahlhelms an der Feier des Deutschen Tages des Königin Luise-Bundes im Hotel Kaiserhof teil. Die getroffenen Vorbereitungen versprechen einen guten Erfolg.

— **Einwohnerstatistik.** Die Zahl der Einwohner hat sich im letzten Monat um 23 erhöht. Die Einwohnerzahl setzt sich aus 1211 Familien zu 4696 zusammen. Anmeldungen sind 53, Abmeldungen 36 erfolgt. Geburten sind 8 und Sterbefälle 2 zu verzeichnen. [8

Sollen die Sparkassen verschwinden?

Aus dem lippischen Südosten wird uns geschrieben:

Unter obiger Ueberschrift erschien in Nr. 253 der „Landes-Zeitung" eine Notiz aus dem lippischen Südosten. Die Stimmung in der Bevölkerung ist daraus nicht klar ersichtlich, deshalb soll sie durch folgende Zeilen näher gekennzeichnet werden.

In derselben Nummer der „Landes-Zeitung" wird unter „Bemerkungen" ausgeführt, daß die Bildung von zwei Kreisen in Lippe auch automatisch zur Bildung von zwei Kreissparkassen führen werde und daß durch eine Neuregelung unbedingt eine Verbilligung der Verwaltung der Kassen eintreten müsse. Diesem Gedanken kann man nur zustimmen. Die Verwaltungskosten sind in den kleinen Kassen dem Umsatz entsprechend viel zu hoch. So hat z. B. die Spar- und Darlehnskasse Rischenau für das Rechnungsjahr 1930 bei über 9000 RM. Verwaltungskosten einen Reingewinn von 2568 RM. Nachdem man von diesem Reingewinn 50 Proz. dem Reservefonds und 30 Proz. dem Betriebsrücklagefonds zugeführt hatte, konnte man den Rest in Höhe von 1,50 RM. pro Person an die Genossen als Wegegeld zur Generalversammlung austeilen. So müssen die Genossen von Köterberg, Hummersen, Wörderfeld usw mit ihrem ganzen Vermögen für die Verbindlichkeiten der Kasse haften und erhalten als einzige Beteiligung am Gewinn ein kümmerliches Wegegeld von 1,50 RM. für den weiten und beschwerlichen Weg!

Wann soll der unbedingt notwendige Abbau in der Verwaltung erfolgen? Wenn der Vorstand und Aufsichtsrat dazu außerstande sind, so berufe man eine außerordentliche Generalversammlung ein. So haben die Mitglieder keine andern Vorteile, als von jeder anderen Sparkasse auch. Der Zinssatz für Einlagen beträgt z. Zt. 6 Proz. und für neue Kredite 11 Proz. Die alten Einlagen werden nur mit 15 Prozent aufgewertet. Mit diesem Satze stehen die Spar- und Darlehnskassen in Lippe (einschließlich der Elbringer Gemeindesparkasse) hier an niedrigster Stelle. Die übrigen benachbarten Kommunalkassen werten mit 25 Proz. und höher auf. Wenn daher das Sparkassenwesen wieder gehoben werden soll, so sollten Behörden und Kassen durch eine bessere Aufwertung zunächst das Vertrauen der alten Sparer wieder herstellen. Dann mögen beide Teile dafür sorgen, daß durch Zusammenschluß der vielen kleinen Kassen die Verwaltungskosten erheblich sinken, die Leistungen und Garantien dem Kreditnehmer und Sparer gegenüber günstiger werden. Die Kassen sind nicht dazu da, den Angestellten ein gutes Einkommen zu sichern! Die kleinen Kassen könnten hier als Zweigstellen bestehen bleiben, ja es könnten in noch einigen Gemeinden Zweigstellen errichtet werden. Die Gemeinden müßten ferner in geeigneter Weise an dem Gewinn beteiligt werden. In kleinen Zweigstellen ließe sich die Arbeit oft nebenamtlich machen, wodurch die Unkosten erheblich sinken würden.

Aus dem lippischen Norden

Stemmen, 4. November.

Letzte Herbstsonne vergoldet mit ihren Strahlen die heimatlichen Fluren und zeigt noch einmal die vertrauten Bilder des lieblichen, weitgedehnten Weserlandes in besonderem Reize. Das leise Rascheln fallender buntgefärbter Blätter läßt alle Sommerfreuden ausklingen. Im Walde ist das große Schweigen eingezogen. Auch die Köhler im Walde bei Stemmen haben längst ihren letzten Meiler gelöscht und sind nach der sauerländischen Heimat abgereist. Die Feldbreiten ringsum stehen leer, und die Hackfrüchte, Kartoffeln und Runkelrüben, bei deren Einbringung die im Oktober frühzeitig einsetzenden Nachtfröste zur Eile trieben, wurden gut geborgen. Man darf die Kartoffelernte trotz des feuchten und kühlen Sommers im ganzen als gut bezeichnen; die Erträge sind reich, doch macht sich Fäulnis öfter bemerkbar. Die Herbstbestellung war durch das Wetter ziemlich begünstigt und die damit verbundenen landwirtschaftlichen Arbeiten sind zum größten Teil beendigt.

Im letzten Jahre ist hier in der Dorfmitte eine Verbreiterung der Straße vorgenommen, die als fortschrittliche Neuerung allgemein begrüßt wird. Für den mit jedem Jahre zunehmenden Kraftwagenverkehr bedeutete diese Veränderung eine unerläßliche Forderung, zumal da die Hauptverkehrslinie Rinteln-Blotho gerade durch unser Dorf führt. Eine gefährliche, unübersichtliche Kurve wurde hier beseitigt. Das ehemalige „Judenhaus", das in alter Zeit der Stemmer Gemeinde als Schulgebäude diente, und dessen letzter Besitzer Herr Fritz Buchholz war, ist abgerissen worden, weil es im Wege stand und ein Verkehrshindernis bildete. Herr Buchholz baute sich inzwischen ein neues, freundliches Haus unterm Osterbrinke am Wege nach Varenholz. Bei der Begradigung der Straße wurde ein Tausch mit dem Besitzer des Süllwoldschen Hofes, Herrn Heinr. Grolm sen., vorgenommen. Dieser bekam einige Quadratmeter Boden des früheren Buchholzschen Besitztums, dafür ist die Umfassungsmauer des Süllwoldschen Hofes an der Straße etwas zurückversetzt und eine neue Mauer mit zwei stattlichen Eingangstoren errichtet worden. Auf die Straße kam im Sommer eine Decke von Steinschlag-Kleinpflasterung und die Dampfwalze verrichtete hierbei ihre Arbeit; nur ein Teerüberzug fehlt bis jetzt noch. Bei trockenem Wetter ist die Staubplage an dieser Stelle recht unangenehm. Das hier gelegene bekannte alte Gasthaus von Gustav Brand, der „Stemmer Krug", wie es der Volksmund nennt, wo sich die Haltestelle der Kraftpost befindet, hat in diesem Jahre ein neues Gewand erhalten. Mit seinem hellen modernen Anstrich macht es einen freundlichen, einladenden Eindruck. Das einheimische Handwerk hat hier wieder eine gute Leistung vollbracht, die gebührende Anerkennung verdient.

M. A.

Monatsrückblick auf Oktober

Briefe aus der Alten Hansestadt

Erfreulicher Ertrag der Winternothilfe – Rund um die Gemeindewahlen
Wie steht's mit dem Staatskommissar? – Veranstaltungen und Feste

Lemgo, 3. November.

Wieder ist es Herbst geworden. Goldene Tage brachte uns der eben ins Land gekommene November. Auf den Friedhöfen leuchten als letzte Blumen des Spätherbstes die Astern auf und vereinigen ihre Farben mit dem tiefdunklen Blau des Himmels zu dem letzten Farbenrausch der Natur. Bald aber werden Winterstürme über die Zinnen der Alten Hansestadt hinwegbrausen.

Das herrliche Wetter vermag aber nicht darüber hinwegzutäuschen, daß es augenblicklich in der Alten Hansestadt nicht rosig aussieht. Kein wirtschaftlicher Aufschwung, kein Nachlassen der Arbeitslosigkeit im vergangenen Monat. Statt dessen pochte der Gerichtsvollzieher an viele Türen, häufte sich im Amtsgericht die Zahl derer, die zum Offenbarungseid geladen waren. Zwangsversteigerungen und Mahnprozeßtermine in Hülle und Fülle! Handwerker und Kaufmann seufzen schwer unter der Last der drückenden Steuern. Die Gas-, Elektrizitäts- und Gasrechnungen stiegen mit den länger werdenden Tagen, und auch die notwendige Einkellerung von Kohlen und Kartoffeln erforderte Geld und immer wieder Geld.

Aber trotzdem hat sich die Lemgoer Bevölkerung ein gebefreudiges Herz für die Aermsten der Armen bewahrt. Ueber 3000 Mark, viele Kleidungsstücke und Lebensmittel kamen bei den Sammlungen für die Winternothilfe ein. All den Damen und Herren, die die Sammlung durchführten, gebührt Dank und Anerkennung. Eins aber muß in dieser Beziehung gesagt werden. Die Winternothilfe ist sicherlich erforderlich; aber sie kann auch leicht überssteigert werden. Und vor einer solchen Uebersteigerung möchten wir warnen. Es ist nicht richtig, wenn der Mittelständler, insbesondere der Kaufmann, Handwerker und Landwirt immer und immer wieder von allen möglichen Vereinen und Organisationen um Geldspenden und sonstige Gaben angegangen wird. Auch in Wohltätigkeitsveranstaltungen sollte eine weise Beschränkung walten!

Im gemeindepolitischen Leben herrscht augenblicklich Ruhe vor dem Sturm. Die Stadtverordnetenwahlen im Januar stehen vor der Tür, und hier und dort werden innerhalb der Parteien die ersten Vorbesprechungen gepflogen. Verschiedentlich ist schon der Wunsch laut geworden, daß die beiden bürgerlichen Fraktionen des Stadtparlaments in geeinter Front in den Wahlkampf ziehen möchten. Natürlich fehlt es auch in dieser Beziehung nicht an Warnern, die geltend machen, daß die bisher oft zutage getretene scharfe Meinungsverschiedenheit zwischen den bürgerlichen Fraktionen bei Dingen grundsätzlicher Art eine gemeinsame Front nicht zuließe. Man weiß wohl noch nicht, wie sich die Verhandlungen anlassen werden. Jedenfalls scheint schon jetzt festzustehen, daß bekannte Mitglieder der bisher über 8 Sitze verfügenden stärkeren bürgerlichen Fraktion nicht wieder zu kandidieren gedenken. Dafür werden aber die Außenbürger und vor allem die Nationalsozialisten mit eigenen Kandidaten, die, wie man hört, schon feststehen sollen, auf den Plan treten. Besonders bei den letzteren werden die Namen zweier bekannter Handwerksmeister genannt, die, wenn die Aufstellung zur Tatsache werden wird, sicherlich ins Stadtparlament einziehen werden. Auf der anderen Seite dürfte ohne Zweifel der extreme Flügel ebenfalls eine Verstärkung erfahren. Wir bezweifeln jedoch, ob die neuen Männer die „Karre aus dem Dreck" werden ziehen können. Die Selbstverwaltung hat ja sowieso Pleite angesagt!

Ja, übrigens der Staatskommissar. Um ihn ist es nach den anfänglichen lebhaften Debatten bei seiner Bestellung sehr still geworden. Man hört und sieht nichts mehr. Sicherlich ist er augenblicklich dabei, alle Zweige der städtischen Verwaltung einer genauen Prüfung zu unterziehen, bevor er die Höhe der Zuschläge zur Bürger- und Biersteuer bekanntgibt. Nun, in der städtischen Verwaltung wird jetzt nicht mehr allzuviel zu holen sein. Durch die in der „Landes-Zeitung" veröffentlichten, überall mit großem Interesse verfolgten Auseinandersetzungen über die aktuelle Frage, ob die städtische Verwaltung übersetzt sei, hat man erfahren, daß die Behauptung, „die Stadt der Oberinspektoren" erfreue sich der kostspieligsten Verwaltung in Lippe, nicht den Tatsachen entspricht. Und da weiter am 1. Oktober 5 Beamte bzw. Angestellte ihren Dienst quittierten, wird es für den Staatskommissar um so schwerer sein, irgendwo den Hebel anzusetzen. In der Bürgerschaft hat man aber natürlich jederzeit einen Sack voll Sparvorschläge bereit. Dieser möchte die „Bananensalat kochende" Berufsschulküche mit ihrer wahrlich nicht billigen Einrichtung verschwinden sehen, jener erhofft von der Zusammenlegung des Reformgymnasiums mit dem Lyzeum bedeutende Ersparnisse, und der dritte hält die Einstufung fast aller unteren städtischen Beamten in die Sekretärengruppe für völlig überflüssig und nicht zeitgemäß, vergißt aber dabei, daß die Stadt mit der Besoldungsordnung nichts zu tun hat. In diesem Zusammenhange möchten wir übrigens den Gerüchten entgegentreten, die da von großen Differenzen zwischen den Beträgen, die höhere städtische Beamte als Wohnungsgeld beziehen und als Mieter städtischer Gebäude wieder an die Stadt abführen, entgegentreten. Es ist, wie uns bekannt, richtig, daß im „Fall Elektrizitätswerk" ein etwas höheres Wohnungsgeld gezahlt wird, als der Mieter wieder abführt. Wer aber die Gelegenheit hatte, die ob der großen Lichtmaschinen ewig „wackelnde" Wohnung des betr. Beamten zu besichtigen, wird sich für diese bestens bedanken. Aber an und für sich scheint uns eine Nachprüfung der Wohnungsgelder für solche Beamte, die staatliche oder städtische Wohnungen benutzen, sehr angebracht. Wir denken da vor allem an — Lindenhaus...!

Die Zeiten sind schwer. Aber trotzdem fehlte es im Monat Oktober nicht an Veranstaltungen heiterer und ernster Art. Der Bildungsverein eröffnete die Konzertsaison mit einem Beethoven-Abend des Priscaquartetts und hatte auch mit dem Tanzabend von Santa Maria einen großen Publikumserfolg zu verzeichnen. Bedauerlicherweise fand dagegen das Wohltätigkeitskonzert der Stadtkapelle nicht den gewünschten Besuch, während demgegenüber wieder der Musikvereinigung am Reformgymnasium über ein übervolles Haus Beifall für die ausgezeichneten Leistungen zollte. Jubel und Trubel herrschte sogar, als das Oktoberfest der Freischießen-Gesellschaft stieg; ebenfalls verlief das Stiftungsfest des Kavallerievereins auf das beste.

Man sieht also trotz allem die Erde noch nicht wanken. Gewiß, der Winter wird besonders für Lemgo in Anbetracht der hohen Zahl der Fürsorgeerwerbslosen hart werden. Aber man sollte nicht vergessen, daß die hellen Türme von St. Nikolai schon viel größere Not, ja grenzenloses Elend gesehen haben. Immer wieder aber bahnte sich nie versagende Hanseatenkraft den Weg zum Licht!

Und jetzt bänglich verzagen — —? Nein!

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „**Franz-Joseph**"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apotheken und Drogerien erhältlich. (1709

— **Gefahren am Lehmbrink.** Die umfangreichen Kanalisationsarbeiten sind im Gange. Durch die ausgeworfenen Erdmassen ist die Straße derart verengt, daß sie nur mit größter Vorsicht von den Kraftwagen passiert werden kann. Aber es kommen doch Unfälle vor. So fuhr in der Dunkelheit ein Motorrad gegen einen Erdhaufen und landete in dem ausgeworfenen Graben. Glücklicherweise sind die Fahrer nicht zu Schaden gekommen. — Um die Gefahr eines größeren Unglücks zu vermeiden, wäre es doch wohl möglich, die für den Durchgangsverkehr gesperrte Bahnhofstraße während der Dauer der Kanalisationsarbeiten frei zu geben. (8

— **Von der Jagd.** Die Hühner- und Hasenjagd hat im hiesigen Bezirk begonnen. Wenn auch in einzelnen Revieren über einen Rückgang der Hühner geklagt wird, so ist an anderer Stelle ein gewisser Zuwachs zu verzeichnen. Am vergangenen Sonnabend ging die Feld- und Treibjagd im Blomberger Becken, hauptsächlich im Brüntruper Revier, vonstatten. Das Ergebnis waren 27 Hasen, 17 Fasanenhähne, Kaninchen und Schnepfen. Aber auch am Eichenberg zeigten sich zur Freude der Jäger erstmalig Fasanenhähne in größerer Zahl. Auch wurde die Beobachtung gemacht, daß sich ein Schaufler im hiesigen Stadtforst festgesetzt hat und sich dem seinerzeit ausgesetzten Damwild anschloß. Die Jagd endete mit einer zufriedenen Strecke. Nach des Tages Mühen erholte man sich bei Mutter Köhne in Brüntrup am Schüsseltreiben. (8

— **Aus dem städtischen Wohlfahrtswesen.** Vom hiesigen Wohlfahrtsamt beziehen zur Zeit folgende Gruppen Unterstützung: 19 Sozialrentner, 10 Kleinrentner, 45 sonstige Hilfsbedürftige und 14 Wohlfahrtserwerbslose. Außerdem aus der Kriegsbeschädigtenfürsorge 12 Schwerkriegsverletzte, 26 Kriegerwitwen 33 Waisen, 20 Elternteile, 4 elternlose Beihilfen, Elternpaarbeihilfe, sowie 2 Empfänger von Witwenbeihilfe. Im Bereich des Landratsamtes werden augenblicklich 43 Personen mit Wohlfahrtsunterstützungen bedacht. (8

Schwalenberg

— **Schneckenplage.** Eine wahre Plage bilden in diesem Jahre die Schnecken in der Schwalenberger Gemarkung. Mit gemahlenem Kalk und Kali ging man bereits den unermüdlichen Fressern zu Leibe, aber der großen Masse der Tiere gegenüber blieben die Landwirte machtlos. Es gibt wohl kaum ein Roggenstück, das nicht in Mitleidenschaft gezogen ist. Vielfach mußten ganze Stücke von neuem besät werden. Nach dem Unwetter im Mai und nach einer mäßigen Kartoffelernte bedeutet diese Plage eine neue empfindliche Belastung für die Schwalenberger Landwirte. Es ist unter solchen Umständen sehr fraglich, ob es allen gelingen wird, die Pachten für die Domanialflächen rechtzeitig aufzubringen. [16

Amt Detmold

Berlebeck, 4. Nov. Winterhilfe. Die Not ist da! Sie ist in allen Berufen und Ständen. Wir wollen helfen! Die Liebe zum Nächsten und die Sorge um die Zukunft müssen zusammenwirken. Geld, Lebensmittel, Kleider, Wäsche usw. Alles kann helfen, Not zu lindern. In einer erweiterten Fürsorgeausschußsitzung wurde beschlossen, Sammelstellen einzurichten, und zwar bei Vorsteher Wächter, Maurer Fritz Holste, Maurer Hillemann, Zimmermann Temme, Maurer Kessemeier und H. Oberhaus im Schling. Dorthin gebt eure Gaben.

Spork-Eichholz, 4. Nov. Hilfsmaßnahme. Dem Rundschreiben des Landespräsidiums und Landratsamts zufolge, soll den Erwerbslosen zur Linderung der Not Brennholz aus den Staatsforsten zum Selbsthiebe überlassen werden. Die hiesigen Erwerbslosen, die auf Brennholz reflektieren, können sich in einer beim Vorsteher bis zum 12. November ausliegenden Liste eintragen. Die Frist muß unbedingt eingehalten werden.

Diestelbruch, 4. Nov. Silberne Hochzeit feierten am letzten Sonnabend die Eheleute Jasper. Herzlichen Glückwunsch! (2

Bad Meinberg, 4. Nov. Dumpfe Glockenschläge begleiteten am Dienstag 2 Erdenpilger auf ihrer letzten Fahrt. Zunächst trug man Herrn Landwirt Friedrich Deppe zu Grabe. Eine große Trauergemeinde gab dem Toten das letzte Geleit. 50 Jahre hat Herr Deppe ununterbrochen dem Kriegerverein angehört. Er ruhe in Frieden! — Wohl selten hat Meinberg eine so große Beerdigung gesehen, wie die des so plötzlich verschiedenen Gustav Wächter. Herr Pastor Kottmeier hielt eine ernste Trauerrede. Bald bedeckte ein Hügel von Kränzen und Blumen die Gruft. (2

Bad Meinberg, 4. Nov. Im Silberkranze. Die Eheleute Koch, Mittelstraße, feierten vor einigen Tagen das Fest der Silberhochzeit. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (2

Brüntrup, 4. Nov. Lehrerwechsel. Vor wenigen Tagen hat Herr Lehrer Schierneker die Schulgemeinde verlassen. 20 Jahre lang wirkte er an der hiesigen Schule und erzog die Jugend nach seinen Vorstellungen. Ein selten gutes Verhältnis verband ihn mit der Elternschaft. Jetzt tritt er eine Lehrerstelle in Laubke an. Er kann versichert sein, daß alle, die in seinen Unterricht gingen oder sonst mit ihm zu tun hatten, sein Scheiden bedauern, aber ihm auch an seiner neuen Wirkungsstätte in Laubke vollen Erfolg wünschen.

Haustenbeck, 5. Nov. Zwei Geburtstage gilt es dieser Tage zu feiern. Einmal vollendet heute die älteste Einwohnerin des Ortes, die Witwe Wilh. Hunkenhof ihr 82. Lebensjahr. Und morgen wird Herr Hermann Köster seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel feiern. Noch heute sieht man den Alten manchmal, wie er bemüht ist, seinem Sohne bei der Feldarbeit zu helfen, denn immer noch ist sein Land, seine Scholle das, an dem er hängt. Den beiden Jubilaren wünschen wir weiterhin alles Gute und gratulieren herzlichst.

Pivitsheide, 3. Nov. Zu den in Nr. 251 der „Landes-Zeitung" vom 25. Oktober erschienenen Ausführungen über das Kinderheim Pivitsheide schreibt die Leitung des Heims: Selbstverständlich wird dauernd genau festgestellt, wie hoch die Kosten pro Kind und Verpflegungstag sind. Sie beliefen sich beim Halbjahrsabschluß am 1. Oktober 1931 auf 2,70 RM. Einbegriffen sind hierbei selbstverständlich Verzinsung, Amortisation, Bäder-, Arzt- und Transportkosten sowie Kleidung der Waisen-Abteilung usw. Von einer übermäßigen Höhe wird man dabei wohl nicht sprechen können. Die Kurerfolge sind dabei, wie allgemein anerkannt, sehr günstig. Hinsichtlich der Milchversorgung mußte Wert darauf gelegt werden, völlig einwandfreie Milch zu bekommen. Der frühere Landkreis Hörde, von dem wir das Heim bei der Eingemeindung übernommen haben, hat deshalb dem Heim die landwirtschaftliche Abteilung angegliedert. Bei Berechnung aller Unkosten stellt sich die Milch für uns auf 13¼ Pfg. pro Liter bei einem Fettgehalt von 3,70 Prozent, liegt also demnach wesentlich tiefer, als wir sie von der Molkerei beziehen könnten.

Pivitsheide V. L., 4. Nov. Der Mandolinen-Orchester-Verein veranstaltet am kommenden Sonntag im Saale des Herrn Brakemeier einen Musik- und Theaterabend. Dazu ist der Landwehrverein eingeladen worden. Hoffentlich beteiligen sich die Kameraden recht zahlreich.

Amt Schötmar

Helpup, 4. Nov. Schließung der Fortbildungsschule. Wie wir erfahren, soll ab nächsten Montag die hiesige Fortbildungsschule geschlossen werden, da die der Schulgemeinde Helpup angehörenden Ortschaften die hohen Kosten — die Entschädigung für die Benutzung der Klassenräume beträgt nach Mitteilung des Herrn Sparkommissars pro Jahr 300 RM. und die Reinigungskosten 200 RM. — nicht aufbringen können. Es wurde früher von den Gemeinden insgesamt ein Betrag von 110 RM. pro Jahr gezahlt, der aber heute nicht mehr ausreicht. Die Schüler werden nun zum Teil an dem Unterricht in Lage und zum andern Teil in Oerlinghausen teilnehmen müssen. Aber auch das wird finanzielle Schwierigkeiten ergeben. Hoffentlich wird sich noch ein Weg zur gütlichen Einigung finden lassen. [46

Amt Brake

Brake, 4. Nov. Ein verdienter Beamter scheidet. Mit Anfang des Monats ist der Revierförster Köster von der Barenbreite zum Förster in Externsteine versetzt worden. Infolge von Sparmaßnahmen wird die Försterei Barenbreite nicht wieder besetzt. Herr Köster, der stets in der Bevölkerung als ein hilfsbereiter und liebenswürdiger Mensch hochgeschätzt ist, kam vor 11 Jahren von Langenholzhausen nach hier. Dem pflichttreuen Beamten wünschen wir auch auf seiner neuen Stelle das Beste. [59

Lüdenhausen, 4. Nov. Klassentag. Am Donnerstag fand hier der Klassentag statt. An ihm nahmen die 13 Pfarrer der Klasse Varenholz und die 15 von den Kirchenältesten gewählten Mitglieder teil. Der Klassentag wurde um 9 Uhr vormittags mit einem gemeinsamen Gesang und einem Gebet des Superintendenten Corvey eröffnet. Pastor Büker aus Silixen hielt die erbauliche Ansprache über Joh. 7, 44 bis 53. Der Kirchenälteste Wesel in Lüdenhausen hat vor kurzem die goldene Hochzeit feiern können. Der Vorsitzende sprach ihm die herzlichsten Segenswünsche des Klassentages aus. Nachdem der Bescheid des Landeskirchenamtes auf die Verhandlungen der vorjährigen Klassenversammlung verlesen und die kirchliche Statistik vorgetragen war, hielt Pastor Blome aus Barntrup einen Vortrag über das Thema: „Was können Kirche und Innere Mission in der gegenwärtigen Not der Arbeitslosen tun?" Er sprach von den Ursachen der Arbeitslosigkeit und ihren Folgen und machte Vorschläge zur Linderung dieser Folgen. An den Vortrag schloß sich eine eingehende Aussprache an. Hierauf sprach Pastor Ruperti über Verhandlungen der 14 ordentlichen Landessynode und Superintendent Corvey über die Verfassung der Lippischen Landeskirche. Als Abgeordneter zur Landessynode wurde Pastor Ruperti in Lüdenhausen, als sein Stellvertreter Pastor Schmidt in Almena gewählt. Nach einem Gebet des Pastors Held wurde der Klassentag geschlossen.

Bega, 4. Nov. Die Trichinenschau ist neu geregelt worden. Das Dorf wurde, da nun auch der Tischler Fritz Böger als Trichinenbeschauer angestellt und verpflichtet worden ist, in zwei Bezirke eingeteilt. Zum 1. Bezirk gehören die Schlachterei Truffel und der Teil des Dorfes, der nördlich der Bega liegt, mit Ausnahme der Gehöfte Nr. 2 und 3. Zuständig ist dort Herr Trichinenbeschauer Begemann. Herr Böger wird die Ortschaften Sibbentrup, Teut, Struchtrup, Mönchshof und die dem Bezirk 1 nicht angeschlossenen Haushaltungen besuchen.

Linderhofe, 4. Nov. Uebler Streich. Von dem den Garten des Kaufmanns G. Lehmeier in Linderhofe umschließenden Gartenzaun wurden vor einigen Tagen eine große Menge Latten mutwillig zerstört. Der jugendliche Täter ist erkannt. [54

Amt Blomberg

Mossenberg, 4. Nov. Die schmutzige Dorfstraße gab schon öfter Grund zu Klagen. Kaum vergeht ein Tag, wo nicht ein Radfahrer darauf zu Fall kommt. Sogar ein Auto geriet ins Schleudern. Der Schmutz wäre doch mit geringen Mitteln zu beseitigen, zumal doch die vielen Arbeitslosen Beschäftigung suchen. Hoffentlich nehmen sich die zuständigen Stellen einmal dieser Sache an.

Elbrinxen, 4. Nov. Der Kram- und Viehmarkt, der gestern abgehalten wurde, erfreute sich eines großen Besuches. Etwa 2 000 Personen dürften im Laufe des Tages zugegen gewesen sein. Der Viehmarkt war verhältnismäßig gut beschickt. Aufgetrieben waren 52 Stück Rindvieh und 167 Schweine. Die Preise lagen allerdings sehr gedrückt. Für tragendes Rindvieh wurden durchschnittlich 180—250 RM. bezahlt. Das beste Stück Rindvieh wechselte für 310 RM. seinen Besitzer. Fettes Vieh konnte man schon für 25 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht erstehen. Naturgemäß fehlte es auch an Krambuden nicht. Doch auch hier machte sich der Mangel am nötigen Kleingeld bemerkbar. Sehr großes Interesse fand dagegen die Verlosung, deren Lose restlos verkauft waren. Zur Auslosung kamen 187 Gewinne. Der Hauptgewinn, ein Rind, fiel auf die Nummer 264. Der Besitzer des Loses Nr. 388 kann einen Tiefpflug in Empfang nehmen, während ein Hackepflug auf die Nummer 1 077 fiel. Die übrigen Gewinnnummern werden wir morgen veröffentlichen.

Elbrinxen, 4. Nov. Die Gesellenprüfung im Schuhmacherhandwerk bestand der Lehrling Heinrich Meier, der bei Schuhmachermeister Richter in Barntrup das Handwerk erlernte, mit dem Prädikat „Gut".

Wöbbel, 4. Nov. Seinen 70. Geburtstag feierte Herr Landwirt Fr. Teilmeier. Heute, in den wirtschaftlich so schweren Zeiten, denken die Einwohner der Jahre, wo der 70jähr. an der Spitze des Dorfes stand und das Gemeindesteuer ruhig und sicher führte. Den Glückwünschen schließen wir uns gern an.

Rischenau, 4. Nov. Große Arbeitslosigkeit. Seit Monaten herrscht in unserm Dorfe eine große Arbeitslosigkeit. Sie ist besonders auf das Wanderarbeiterproblem zurückzuführen. Im Laufe dieses Jahres sind durch die fortschreitende Rationalisierung und durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Baumarkte fast alle Arbeitsstellen verloren gegangen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt über 100, eine große Menge davon zählt bereits zu den Ausgesteuerten. Für sie muß unbedingt Arbeit geschaffen werden. Vielleicht könnte ein Teil in den hiesigen Staatsforsten beschäftigt werden. Wie man hört, haben Verhandlungen darüber bereits stattgefunden. Hoffentlich gelingt es, auf diesem Wege neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. [18

Schieder, 4. Nov. Rund um die Badeanstalt. Wieder ist eine Saison beendet und dem Gemeindeparlament die Abrechnung der Badeanstalt vorgelegt worden. Das Ergebnis ist befriedigend. Gerade die Badeanstalt ist in bezug auf die Fremdenwerbung unseres Ortes ein nicht zu unterschätzender Faktor und gar nicht mehr fortzudenken. Wie war es nun in der vergangenen Saison? Zu Beginn ließ das gute Wetter die kühnsten Hoffnungen berechtigt erscheinen. Aus der näheren und ferneren Umgebung kamen alt und jung herbei, um in den kühlen Fluten und der reinen Luft Erholung und Erquickung zu finden. In den Monaten Mai und Juni herrschte prächtigstes Badewetter. Aber gerade im Juli, als der Hauptstrom der Fremden zu verzeichnen war, machte das Wetter viele Hoffnungen zunichte. Die geplanten Veranstaltungen mußten teils der ungünstigen Witterung wegen abgesagt werden; aber dennoch gab es einige Wetterfeste, die jeden Tag ihr Bad nahmen und dadurch ermutigend auf viele Besucher wirkten. Die immer wieder ausgesprochenen Worte: „Eure Badeanstalt ist einzig und war wohl für viele von uns der Hauptanziehungspunkt und der Hauptgrund, um in die Sommerfrische nach dem Luftkurort Schieder zu kommen", ließen auch die Zweifler verstummen, die von dem Wert der Badeanstalt noch nicht ganz überzeugt waren. Allen, die dazu beigetragen haben, das Werk durchzuführen, gilt heute nochmals Dank und Anerkennung. Nicht zuletzt aber auch dem Leiter der Badeanstalt. Es ist zum großen Teil sein Verdienst, daß die Anstalt so zahlreich besucht wurde. Möge daher auch in Zukunft die Gemeindevertretung bei der Wahl des Bademeisters eine glückliche Hand haben, damit der Aufschwung des Badelebens von Jahr zu Jahr zunimmt und auch die Gemeinde in wenigen Jahren aller finanziellen Sorgen enthoben ist.

Falkenhagen, 4. Nov. Vorträge. Veranlaßt durch Herrn Pastor Muthmann von hier, fanden in den letzten Tagen evangelische Gemeindefeiern in Rischenau und Sabbenhausen für den lippischen Südosten statt. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede begrüßte der Pfarrer die Erwachsenen und Kinder und leitete mit einer kurzen Ansprache zu dem nun folgenden Film „Nanuk, der Eskimo" ein. Die überaus spannende Geschichte einer Familie im Eskimoland wurde in Wort und Bild vorgeführt. Die Evangelische Bildkammer, Abteilung des Evangelischen Presseverbandes in Witten an der Ruhr, hat mit diesem Film ein Meisterwerk geschaffen, das den weitesten Kreisen unseres deutschen Volkes zugänglich gemacht zu werden verdient. Der in unserem lippischen Südosten von der Außenwelt immer noch sehr stark abgeschlossenen Bevölkerung ist mit dieser Vorführung ein außerordentlicher Dienst erwiesen worden. Gegen 10 Uhr wurden die schön verlaufenen Feierstunden mit einem gemeinsam gesungenen Liede beschlossen. Der Besuch in Rischenau ließ sehr zu wünschen übrig, dagegen war der große Saal in Sabbenhausen gut gefüllt. [47

Wörderfeld, 3. Nov. Aus der Sportbewegung. Am letzten Sonntag folgte der hiesige Fußballverein einer Einladung des Elbringer Vereins, um dort ein Freundschaftsspiel auszutragen. Daß die Führung unseres Vereins in den richtigen Händen lag, bewies der Ausgang des Kampfes. Bereits in der ersten Halbzeit stand das Ergebnis für Wörderfeld 5:0, trotzdem die Elbringer erste Mannschaft die größten Anstrengungen machte, wenigstens einen Treffer anzubringen. Der schlechte Sportplatz bedeutete für unsere dort nicht eingespielte Mannschaft ein besonderes Hindernis. In der zweiten Halbzeit spielte Wörderfeld nur mit 10 Mann, und diesem Umstand hatten es die Elbringer wohl zu verdanken, daß sie 4 Tore aufholen konnten. Nachdem dann Wörderfeld noch einen Ball im Tor gelandet hatte, stand das Ergebnis beim Abpfiff 6:4 für Wörderfeld. Es wurde von beiden Seiten sauber und mit außerordentlicher Begeisterung gespielt, unsportlich war nur, daß der gastgebende Verein mit einer Stunde Verspätung antrat.

Zu den Stadtverordnetenwahlen in Blomberg

Blomberg, 4. November.

Nur etliche Wochen noch, und man wird unser jetziges Stadtparlament mit Dank und schönen Worten nach Hause senden. Damit ist wieder ein Kapitel Blomberger Kommunalpolitik abgeschlossen. Es ist gut, an diesem wichtigen Punkte stille zu stehen, Rückschau zu halten und die Bilanz zu ziehen, um für die neu beginnende Periode die teuer erkauften Erfahrungen einzusetzen und nutzbar anzuwenden. Als aus den Trümmern der Inflationszeit wieder ein gefestigtes politisches und wirtschaftliches Leben begann, da faßte auch die Kommune wieder sicheren Fuß. Mühsam und beschwerlich war der Aufstieg und das Schicksal geizte nicht mit seinen erdrosselnden Eingriffen. Besonders in der letzten Zeit traten die Sorgen, bedingt durch die allgemeine wirtschaftliche Depression, wieder sehr in den Vordergrund.

Der rechte Wert der Gestaltung eines Städteschicksals ergibt sich aus der Erkenntnis der wirtschaftlichen und politischen Lage der ganzen Nation. Der Ersatz der im Weltkrieg vernichteten Substanzen, die Aufbringung der Reparationszahlungen an die Gläubigerstaaten erforderten und erfordern weiterhin nicht nur gesteigerte Arbeit, sondern auch intensive Sparsamkeit. Auch die Stadt darf nicht über den gezogenen Rahmen hinausgehen, und wenn er noch so eng gespannt ist. Es gehört eben gründliche Kenntnis der ganzen Materie und ernstes Wollen dazu, um die stark beschnittenen Einnahmen gegen die Ausgaben, die besonders durch die gesteigerten Wohlfahrtsbedürfnisse eine bedeutende Erweiterung erfahren haben, auszubalancieren. Erschwerend wird sich für die neuen Stadtväter die Verschmelzung mit dem Detmolder Kreis auswirken. Es heißt eben, den Rechenstift umso fester in der Hand zu halten und nur die dringendsten, von der letzten Notwendigkeit diktierten Ausgaben zu machen und so haushälterisch wie nur möglich zu wirtschaften. Bleiben dann noch Mittel übrig, so ist das umso besser. Es lassen sich vielleicht die kommunalen Abgaben verringern, die oft wie ein schwerer Alpdruck auf der Wirtschaft lasten.

Das bisherige Stadtparlament, das bei einem Beginn den Bürgermeister Dr. Volmer im Amt sah, der aber inzwischen durch Herrn Dr. Bargob als Nachfolger ersetzt wurde, kann sich des Vertrauens der gesamten Bevölkerung rühmen. Wer die aufopfernde Tätigkeit unserer Stadtväter mit kritischem Auge verfolgt hat, der muß ihnen — allerdings ohne die Lage durch die Parteibrille zu betrachten — das größte Lob zollen. Es erweckt heute den Anschein, als ob versucht würde, in das zukünftige Stadtparlament Parteipolitik der extremen Richtungen hineinzutragen. In der Kommunalpolitik darf es nur den Grundsatz geben: Einer für alle, und alle für einen!

Dänemark Schweden, Norwegen

Kurt Hielscher, der bekannte Lichtbildner, hält heute abend im Bildungsverein zu Detmold einen Vortrag über die drei skandinavischen Länder. Dieser Vortrag gibt uns Veranlassung, auf das im Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig, erschienene große Bilderwerk Hielschers empfehlend hinzuweisen, das Landschaft, Baukunst und Volksleben in Dänemark, Schweden und Norwegen behandelt. Das einzigartige Buch enthält Geleitworte von Karin Michaelis, Selma Lagerlöf und Sigrid Undset und bietet auf 280 Seiten meist ganzseitige Bilder im besten Kupfertiefdruck. Der Preis für das in Ganzleinen gebundene Werk beträgt 24 RM., in Halbleder 28 RM. Angesichts der kostbaren Ausstattung und der Reichhaltigkeit des Buches ist dieser Preis gewiß nicht zu hoch. Als Ergebnis einer dreijährigen Arbeit sind die besten photographischen Aufnahmen aus den nordischen Ländern hier niedergelegt. Das Ganze ist ein eindrucksvolles Dokument künstlerischer Geschlossenheit und ein Standardwerk ersten Ranges.

Aus den Nachbargebieten

Erregte Szenen im Oldenburgischen Landtag.

mc. **Oldenburg**, 4. Nov. In der heutigen Vormittagssitzung des Oldenburgischen Landtags kam es zu lebhaften Zusammenstößen nicht nur zwischen der Linken und der Rechten, sondern auch zwischen Nationalsozialisten und dem Zentrum. Bei der Debatte über die Zusammenlegung des Elektrizitätswesens im Landesteil Oldenburg warfen die Nationalsozialisten dem Zentrum vor, daß dieses offensichtlich eine internationale Politik auch auf diesem Gebiete betreibe und wohl am liebsten sähe, daß der letzte Druckknopf für eine zentralisierte europäische Elektrizitätsversorgung im Vatikan liege. Diese beleidigende Stellungnahme wurde vom Zentrumsseite mit Entrüstung zurückgewiesen. Als ein Nationalsozialist auf einen Zentrumsabgeordneten einschlug, entwickelte sich eine Prügelei zwischen beiden. Die Sitzung schloß unter allgemeiner Unruhe. Auch danach dauerten die erregten Auseinandersetzungen noch lange an.

mc. **Halden** (Kreis Lübbecke), 4. Nov. Ein langes, rastloses Wanderleben fand in der Nähe unseres Ortes sein Ende. Unter einem Baum liegend fand man den unter dem Namen „Heinrich von Europa" bekannten Landstreicher tot auf. Jetzt findet er endlich seine Ruhe.

Berliner Sechstagerennen

Der Stand des Berliner Sechstagerennens ist ein völlig anderer als an den Vortagen. Die Siegeschancen gibt man allgemein Broccardo-Tietz, die mit Funda-Charlier in der Spitzengruppe liegen. Die Mannschaft Funda-Charlier ist neu gebildet worden, weil die Partner der beiden Fahrer gestern durch Sturz bzw. Schwäche ausschieden. Eine Runde zurück liegen: Wambst-Wolke, Richli-Buschenhagen; zwei Runden zurück: Schön-Göbel, Rausch-Hürtgen; drei Runden zurück: Bulla-Miethe; vier Runden zurück: Ehmer-Kroschel. Die übrigen Fahrer liegen noch weiter hinten.

Amerika von heute

Notizen aus U. S. A.

In der „Amerikapost", dem Organ der Gesellschaft der Freunde der Vereinigten Staaten in Hamburg und der Vereinigung Carl Schurz finden wir die folgenden interessanten Notizen aus dem heutigen Amerika.

Zum ersten Male seit dem Bestehen der Vereinigten Staaten wurden im Juli 1931 mehr Auswanderer als Einwanderer gezählt: auf je sieben Ausländer, welche die U. S. A verließen, trafen nur drei Einwanderer.

*

Kürzlich wurden 19 Angehörige einer Bande verhaftet, die im Laufe der letzten Jahre 8000 Ausländer über die kanadische und mexikanische Grenze eingeschmuggelt haben, gegen Bezahlung von 100 bis 5000 Dollars per Kopf.

*

75 Prozent der Mitglieder der amerikanischen Anwaltsvereinigung (American Bar Association) haben sich für die Aufhebung des Alkoholverbots ausgesprochen.

*

Infolge der wachsenden Arbeitslosigkeit arbeiten in der Automobilindustrie 44 Prozent der Arbeiter nur noch fünf Tage in der Woche.

*

Im Staat Jowa leisteten die Farmer den Regierungsagenten, die das Vieh auf Tuberkulose untersuchen sollten, derartigen tätlichen Widerstand, daß das Standrecht verhängt und die Agenten durch Truppenbegleitung geschützt werden mußten.

*

Der Gesamtexport der Vereinigten Staaten ist im Wirtschaftsjahr 1930/31 um 34 Prozent, die Einfuhr um 37 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

*

Präsident Hoover ist am 21./22. September 35 Stunden gereist, um auf der Tagung der American Legion in Detroit eine Ansprache von zehn Minuten zu halten, in welcher er an die Kriegsteilnehmer appellierte, ihre Forderung auf Erhöhung der Rente zurückzustellen.

*

Die American Federation of Labour hat auf ihrer Jahrestagung (Mitte Oktober) die Einführung einer obligatorischen Arbeitslosenversicherung verworfen und einen Antrag auf Abschaffung des Prohibitionsgesetzes abgelehnt, dagegen die Freigabe von leichtem Bier dringend empfohlen. Zur Behebung der Wirtschaftskrise wurde u. a. gefordert: Fünftage-Woche, hohe Löhne, großes öffentliches Bauprogramm.

Industrie gegen das Berechtigungsunwesen

1934: 130 000 stellungslose Akademiker.

In Voraussicht der Tatsache, daß man für das Jahr 1934 mit nicht weniger als 130 000 stellungslosen Akademikern rechnen muß, haben der Reichsverband der Deutschen Industrie, die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der Verein Deutscher Chemiker und der Akademikerbund technisch-naturwissenschaftlicher Berufe einen Aufruf gegen die Überfüllung der Hochschulen erlassen. Mit Recht machen sie darauf aufmerksam, daß für die Ausbildung von 130 000 jungen Staatsbürgern private und öffentliche Mittel in Millionenbeträgen nutzlos vergeudet sein werden, daß ein Bruchteil dieser Summe genügen würde, um Zehntausende dieser jungen Leute für einen Beruf vorzubilden, der ihnen nicht nur eine ihrer tatsächlichen Begabung sehr häufig besser entsprechende Betätigung in nichtakademischen Berufen ermöglichen, sondern ihnen auch wirkliche Befriedigung und wirtschaftlich günstigere Aussichten für ihr späteres Leben eröffnen würde.

Man weiß, daß diese Feststellungen gegenwärtig mindestens nicht unmittelbar zutreffen, denn das Berechtigungsunwesen ist so tief auch in die nichtakademischen Berufe eingedrungen, daß nur allzu häufig der Bewerber mit abgeschlossener akademischer Bildung auch dann, wenn er eigentlich Nichtfachmann ist, handwerklich oder fachlich speziell ausgebildeten Nichtakademikern vorgezogen wird. Darum ist es von doppeltem Wert, daß der Aufruf der genannten Industriegruppen sich auch mit aller Entschiedenheit gegen diesen Berechtigungsunsinn wendet. „Der Aufstieg und das Studium der zu akademischer Ausbildung wirklich Befähigten, — so heißt es weiter in dem Aufruf — muß zum Nutzen der Wissenschaft und der Volkswirtschaft sichergestellt werden. Dies kann nur dann geschehen, wenn für Berufe und Tätigkeiten, die weder ein Abiturientenexamen noch ein akademisches Studium erfordern, auch in der Praxis kein Nachweis für eine derartige Vorbildung verlangt wird, diese Berufe vielmehr tatsächlich allen denen zugänglich gemacht werden, die keine abgeschlossene höhere Schulbildung besitzen. Die unterzeichneten Verbände treten daher mit Nachdruck dafür ein, daß für diese Tätigkeit nicht die Berechtigung zum höheren Studium gefordert wird. Sie befinden sich dabei weitgehend in Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Reichsministeriums des Innern, das seinerseits durch die Vereinbarung mit den Landesregierungen über die mittlere Reife einen neuen, gleichlautenden Weg gewiesen hat ..." In der Tat kann es nur so gelingen, den hemmungslosen und aussichtslosen weiteren Zustrom zur Oberstufe der höheren Schulen und damit zu den Hochschulen, zugleich aber auch einen ungeheuerlichen und nutzlosen Aufwand an jugendlicher Energie, Arbeitsleistung und Spannkraft für die Zukunft zu unterbinden, womit selbstverständlich nicht der Verminderung von Bildungsmöglichkeiten für den wirklich Bildungswilligen das Wort geredet werden soll.

Schiffszusammenstoß in der Nordsee

In der Nordsee ist gestern in den frühen Morgenstunden der Dampfer „Livorno" einer Hamburger Reederei mit dem Elsflether Heringslogger zusammengestoßen. Der Logger sank sofort. Sieben Mann der Besatzung des gesunkenen Schiffes sollen von der „Livorno" übernommen worden sein. Ein Mann der Besatzung des Loggers erlitt bei der Übernahme schwere Verletzungen, denen er erlegen ist. Sieben Mann des gesunkenen Schiffes sollen noch vermißt werden.

Raubüberfall am Bankschalter

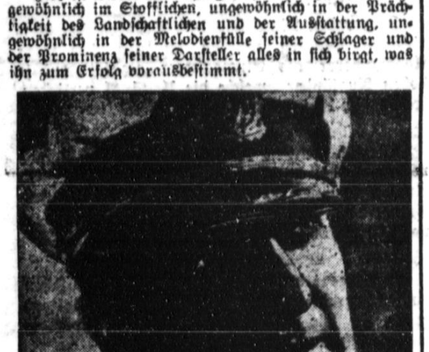
Ein Raubüberfall ereignete sich gestern vormittag gegen 10 Uhr im Schalterraum der Reichsbankfiliale in Magdeburg. Als ein Bote der Viehmarktsbank in der Reichsbankfiliale einen Betrag von 10 000 RM. abgehoben hatte, wurde er von zwei Männern angesprochen, die ihn um das Einwechseln einiger Noten baten. Im Verlauf dieser Unterredung überfielen sie ihn und entwendeten ihm den abgehobenen Betrag von 10 000 RM. Die Täter flüchteten darauf aus dem Reichsbankgebäude, wurden aber sofort durch Beamte der Bank verfolgt. Einer der Täter konnte festgehalten und der Polizei übergeben werden, wo er anhand seines Passes als der Pole David Milecki festgestellt wurde. In seinem Besitz befand sich der ganze Betrag des gestohlenen Geldes. Der zweite Täter, anscheinend auch ein Ausländer, ist noch flüchtig.

Bomben auf „Monte Carlo"

Zum neuen Ufa-Tonfilm-Programm in den Landestheater-Lichtspielen Detmold schreibt die Direktion:

Außergewöhnliche Filme bringen auch außergewöhnliche Erfolge. Das zeigen die großen Erich Pommer-Filme „Die Drei von der Tankstelle", „Der blaue Engel" und viele andere, die ihren Siegeszug durch die ganze Welt nahmen.

Hier ist wieder ein außergewöhnlicher Film, der ungewöhnlich im Stofflichen, ungewöhnlich in der Prächtigkeit des Landschaftlichen und der Ausstattung, ungewöhnlich in der Melodienfülle seiner Schlager und der Prominenz seiner Darsteller alles in sich birgt, was ihn zum Erfolg vorausbestimmt.



Hans Albers als Kapitän Craddock

Ungewöhnlich, absolut neuartig der Stoff — ein moderner Abenteurerfilm. Eine freche Geschichte von Matrosen, ihrem Kapitän und einer bildschönen südländischen Fürstin. In jedem Menschen liegt die Sehnsucht nach einem großen Abenteuer, und so lockt wie Sirenengesang unwiderstehlich der Film, um so mehr, als durch die Verbindung mit Monte Carlo von vornherein das Abenteuer gewissermaßen in der Luft liegt. Monte Carlo, das Ziel kühner Erwartungen, leidenschaftlichen Erlebens, herber Enttäuschungen. Monte Carlo, Inbegriff der Sehnsucht, Inbegriff der großen Welt.

Spritzig-leicht, übermütig, ein wenig sentimental durchweht eine reizende Liebesgeschichte den Film, in dem auch die Kameradschaft eine große Rolle spielt. Beileibe aber nicht dramatisch-schwer angepackt, sondern von der heitersten, lustspielhaftesten Seite her. Zwei Seeleute, der Kapitän und sein erster Offizier, halten wie Pech und Schwefel zusammen, abenteuern, wo auch immer eine Gelegenheit sich bietet — der eine leichtsinnig, hemmungslos, ein großer Junge und Draufgänger, Inbegriff aller Männlichkeit, der andere ein lieber, sanfter Trottel und lieber, guter Kamerad.

Das große Abenteuer? Natürlich steckt eine Frau dahinter — die Fürstin, die ihrem leichtsinnigen Offizier den Kopf zurechtsetzen will und dabei selbst den



Heinz Rühmann als Kapitänleutnant Schmidt

Kopf verliert und kapituliert vor dem Mann, dem „richtigen Mann", den die Leidenschaft gepackt hat und der ihr zuliebe „ein tolles Ding dreht". Monte Carlo, die Spielsäle, der schwankende Boden eines Kriegsschiffes — zwischen Matrosen, Spielern, Diplomaten geht das Auf und Ab der Handlung.

Werner R. Heymann, der durch seine so überaus schnell populär gewordenen Schlager wesentlich zum Erfolg von „Die Drei von der Tankstelle", „Liebeswalzer" und anderen Großfilmen beitragen konnte, hat mit den Schlagern dieses Films eine ganz besonders glückliche Hand gehabt. Abgesehen von verschiedensten musikalischen Feinschmeckereien bei der musikalischen Durcharbeitung des ganzen Films sind ihm Schlager gelungen, die das große Publikum ebenso begeistern, wie sie dem musikalisch Anspruchsvollen einen Ohrenschmaus bereiten werden. „Eine Nacht in Monte Carlo" ist ein Tango, mit dem er die ganze Stimmung des Südens eingefangen hat. Das „Pontenero-Lied" ist ein schmissiges Straßensänger-Lied, eine ulkige Satire auf Duodez-Fürstentum. Besonders in Herz und Ohr geht das Heimatlied „Heimat, ich grüße dich" mit dem Refrain „Wenn der Wind weht über das Meer, trägt er mein Lied in die Heimat". Frisch und volkstümlich, so recht nach dem Herzen ist der Schlagermarsch „Das ist die Liebe der Matrosen". Das Verdienst der Kapelle Minari ist es, die so ungewöhnlich eindrucksvolle Musik zu hinreißender Wirkung gebracht zu haben. Die Texte stammen aus der Feder von Robert Gilbert, dem bekannten Dichter aus „Die Drei von der Tankstelle".

Voran Hans Albers, dann Anna Sten, Heinz Rühmann! Dieses Dreigestirn in strahlender Helle schließt den Kreis des Erfolges! Jeder Name ein Begriff. Jeder — ein Vertreter eines bestimmten Erfolgstyps.

Anna Sten, in sprühendes, launiges Geschöpf von faszinierendem Reiz. Sie hat eine ebenso schnelle wie große Karriere gemacht. Auch ihre Kunst wurzelt in absoluter Natürlichkeit, frei von jeder Pose ist sie ein liebes und liebenswertes Menschenkind mit dem Schalk in den Augen. Eine sinnverwirrende Dame der großen Welt, von Männern umschwärmt und viel begehrt, und doch, alles andere als hoheitsvoll, schließlich in erster Linie Frau, nur Frau, die bedenkenlos ihrem Herzen folgt.

Heinz Rühmann, einer der „Drei von der Tankstelle", von Kopf bis Fuß ein Lacherfolg. Ob er sein Mundwerk in Bewegung setzt, ob er erstaunt seine Aeuglein rollen läßt, ob er sich ins Abenteuer stürzt ist er — ein Freund, ein guter Freund — stets ein Inbegriff der guten Laune — fürs Publikum.

Ida Wüst, als immer liebenswürdige Hofdame in „besten Jahren", dann Karl Ettinger, Kurt Gerron.

Hans Müller und Franz Schulz schrieben nach Motiven von Heltai und von Reck-Malleczewen das Manuskript des Films.



Anna Sten spielt die weibliche Hauptrolle

Hans Schwarz, der zu den erfolgreichsten deutschen Regisseuren zu zählen ist, führte die Regie.

Der Kameramann Günther Rittau darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, dem Film u. a. durch das Einfangen unbeschreiblich schöner Landschaftsbilder die richtige Stimmung gegeben zu haben.

Nur noch ein Viertel des früheren Mineralwasserverbrauches wurde für das Jahr 1930 festgestellt.

Helene Christaller: Gottfried Erdmann und seine Frau. Jubiläumsausgabe. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. In Leinenband Mk. 3.80. (Fr. 4.75). Am 31. Januar 1932 wird Helene Christaller, eine unserer bedeutendsten Schriftstellerinnen 60 Jahre alt. Es war eine glückliche Idee ihres Verlegers, ihren Geburtstag mit der Herausgabe einer hübschen, schönen Jubiläumsausgabe ihres Meisterwerkes „Gottfried Erdmann und seine Frau" zu feiern. Wir wüßten kein Buch, welches man passender jungen Eheleuten und auch Brautleuten zum Geschenk machen könnte. — Außerdem finden wir in ihm herrliche, feinsinnige Naturschilderungen voll tief empfundener Poesie, köstliche Kleinmalerei aus dem Volksleben; aber auch erschütternde Darstellungen von Elend und Verkommenheit. Alles in allem, wenn Helene Christaller nur dieses eine Buch geschrieben hätte, so hätte sie sich damit doch schon einen ehrenvollen Platz in der deutschen Literaturgeschichte gesichert.



Zu Ehren der Gefallenen der Münchener Landespolizei wurde auf dem Westfriedhof in München ein Denkmal aufgestellt, das eine Kriegergestalt von kraftvoller Schönheit darstellt. Der Entwurf des Denkmals stammt von Prof. Eppele in München.

Die schönste Frau Mexikos



Maria Amparo Obregon y Corral,

eine junge mexikanische Dame, wurde zur „Königin von Churubusco" gewählt, d. h. zur schönsten Frau Mexikos erklärt. Der Leser wird dem mexikanischen Preisgericht zugestehen, daß es bei seiner Wahl Geschmack bewiesen hat.

So wird geschmuggelt



Bauernfrauen aus dem Aachener Bezirk bringen die geschmuggelten Waren ans Tageslicht.

Im Aachener Bezirk herrscht seit Jahren ein Kleinkrieg zwischen den Zollbeamten und den Schmugglern, unter denen sich auch zahlreiche Frauen befinden, die die Waren unter ihren Röcken verbergen. Im vorigen Jahre wurden über 5000 Personen wegen Schmuggels verurteilt, doch konnten von den geschmuggelten Waren kaum 3 Prozent gefaßt werden. Erst kürzlich haben die Schmugglerkämpfe wieder mehrere Todesopfer gefordert.

Die Münchner Illustrierte enthält in ihrer neuesten außerordentlich vielseitigen Nummer (Nr. 44) ein ganz neuartiges 2000-Mark-Preisausschreiben „Wem gehören diese Hände?". Weiter zeigt das Blatt eine ganz ungewöhnlich interessante Photoreportage von dem Calmette-Prozeß in Lübeck. Man sieht die Angeklagten, den Gerichtshof, Verteidiger usw. Als erste Illustrierte druckt das Blatt einen Bilderaufsatz des berühmten Fliegenden Paters Schulte, des Gründers der Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft, von seiner Pionierarbeit im afrikanischen Busch ab. Im einem schön bebilderten Artikel werden interessante Aufnahmen von dem merkwürdigen Sonntagsmarkt in Böhlechawel, dem Londoner Unterweltviertel gezeigt. Die neuesten Pariser Modeaufnahmen beschließen diese reichhaltige Nummer.

Besonders billige Lebensmittel

Margarine stets frisch, 1 Pfd.	35 ₰	Kaffee frisch gebrannt ¼ Pfd.	50 ₰
Back- u. Salat-Oel hell, 1 Lit.	48 ₰	Mischkaffee 1 Pfund	68 ₰
Vollreis 1 Pfund	16 ₰	Kakao 1 Pfund	60 ₰
Bruchreis 1 Pfund	12 ₰	Puddingpuiver 1 Pfund	40 ₰
Haferflocken 1 Pfund	20 ₰	Weizenmehl bestes 5 Pfd.	1.-
Makkaroni 1 Pfund	40 ₰	KaiserAuszugmehl 4 Pfd.	95 ₰
Schnittnudeln 1 Pfund	40 ₰	Weiße Bohnen 1 Pfund	20 ₰
Würstchen 5-Paar-Dose	88 ₰	Linsen, mittel 1 Pfund	20 ₰
Oelsardinen große Dose	35 ₰	Tarragona vom Faß 1 Ltr.	95 ₰
Butterbrotpap. Rolle	10 ₰	Rotwein vom Faß 1 Ltr	95 ₰

Wacholder 1-Lit.-Fl. ohne Gl. 3.50 — Alter Korn 1-Lit.-Fl. ohne Gl 3.50

Thams & Garfs

Detmold, Lange Str. 7, Tel. 2181 — Horn, Mittelstr. 53

Diese Woche kosten

Grüne Heringe . . . Pfd. 17 Pfg.
Schellfisch 2—4 Pfd. ohne Kopf . . Pfd. 32 „
Rotbarsch ohne Kopf . . Pfd. 34 „
Rotbarsch-Filet fertig zum Gebrauch . Pfd. 42 „
Frische Bückinge . . . Pfd. 30 „

Clemens **Gutberlet**

Detmold Lange Straße Ecke Hornsche Straße, Paulinenstr. 21, Fernruf 3281
Lemgo, Mittelstr. 4 / Blomberg, Neuelonstr. 11 / Steinheim, Marktstr. 10 / Schieder Nr. 59 / Lage, Bergstraße 10 / Horn, Mittelstr. 15 / Schlangen, Detmolder Straße / Bad Salzuflen, Markt 10

Wir suchen für den provisionsweisen Verkauf unserer Pfefferminz- und Fruchtdrops einen Vertreter für den Bezirk DETMOLD, HÖXTER, HOLZMINDEN, EINBECK NORTHEIM. Nur solche Herren, die mit d. GROSSHANDELSKUNDSCHAFT der Lebensmittel-, Kolonialwaren- und Süßwarenbranche mit nachweisb. überdurchschnittlichem Erfolg arbeiten, werden um ausführliche Bewerbung gebeten.

Dr. HILLERS A.-G. Solingen-Gräfrath

Beerdigungen

Leichenüberführungen von und nach auswärts. Besorgungen prompt. [2053
Gebr. Fischer, Detmold, Fernruf 2343 am Hermannsweg. — Beerdigungs-Institut und Sarglager

Seit 30 Jahren glänzend bewährt!



Cirine flüssiges Bohnerwachs

war, ist und bleibt das Beste für Linoleum, Parkett, gestr. Fußboden, Möbel u. Türen

Hersteller: Cirinewerke, Chemnitz

Zu haben in Drogerien, Tapeten- und Linoleum-Handlungen sowie einschläg. Geschäften. Verlangen Sie kostenlos das Heftchen: „Vom behaglichen Wohnen".

Saatkartoffeln.

In Qualität u. Sortier. nicht zu übertreffende, anerk. 1. Kl. frühester Tafelkönigin, Atlanta, Holl. Erstl., Julinieren, mittelfrühe Odenwälb., Böhms Allerfrühste Gelbe, die wohlschmeckende Modrows Industrie, die ertragreiche Erdgold u. die gesundheitl. u. ertragl. allen überlegen. gelbfl. Ackersegen sind vorrätig. — Autolieferung u. Versand nach allen Stationen prompt. Bei großen Posten u. in Ladungen Vorzugspreise. Feinste Industrie-Sandkartoffeln und Futterkartoffeln sind ebenfalls vorrätig. (11176
Ed. Bogt, Armiustraße 59. Fernruf 2907.

Größ. Bauspar-kasse sucht Geschäftsführer

Schriftl. Meldung. an Land.-Dir. Schmitz Dortmund, Saarbrücker Str. 20

A. d. B. Bad Salzuflen Werler Straße 2 (Bwe. Goebel)

Achtung! Neuheit!

Vertreter

gesucht. Verdienst 10 b. 12 Mk. tägl. Näh. durch

Wilh. Johanning, Generalvertreter, Bliotho (Wes.) Tel. 184

Hoher Verdienst

d. Alleinvertrieb eines konkurrenzlosen Weltschlagers (D.R.G.M.). Zur Uebernahme 800 bis 600 RM. erforderl. Garantiert von jedem Gaskundschaft usw. beachtet. Eilofl. unt. Nr. 11361 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Junger, ehrlicher

Bäckergehilfe

der auch Kundschaft bedienen muß, auf sofort gesucht. Schriftl. Angeb. mit Angabe der letzten Arbeitsstelle unter Nr. 11335 an die Geschst. d. Landeszeitung.

Haus-angestellte

perfekt im Kochen und Haushalt, für Privat-Haushalt sofort gesucht. Schr. Off. unt. Nr. 251 an d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Mädchen gesucht

11052) Woldemarstr. 2!

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bad Meinberg, in unmittelbarer Nähe des Kurparks belegene (11338

Hotel Lindenhof

der Witwe Lina Roth, geb. Gleichmann, in Bad Meinberg Nr. 222, am **Donnerstag, dem 12. Nov. 1931, vorm. 10 Uhr** im hiesigen Amtsgericht — Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Horn i. L., den 2. November 1931.

Amtsgericht.

In der gestern veröffentlichten Gewinnliste von Schlangen muß es unter Geflügel statt 2703 2723, und bei den toten Gewinnen statt 517 577 heißen.

Zirka 1200 Zentner bekannt dicke, gesunde, saub.

Futterkartoffeln

sind abholbar: (11324
Bahnhof Lage: Donnerstag, 10—2 Uhr
„ Detmold: Donnerstag, 9—11 Uhr.
„ Lemgo: Freitag, 10—2 Uhr.
„ Horn-Bad Meinberg: Sonnab., 1—4 U.
Ebenso abholbar pommersche und Ebstorfer Saatkartoffeln; halbl. rote Mähren Nenteifer, 50 Pfd. für 2 M. — Autolieferung überall hin.

Wortmann

Zur allgemeinen Kenntnisnahme!

Carmen

das Tagesgespräch von Detmold, bleibt noch bis Montag, 9. November. Sprechzeit von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends im Hotel „Zum Hermann" (Eingang Grabbestr., Zimmer 2, 1. Etage). (11306



Einen trefflichen Beobachter

nennt Alfred Brehm, der wegweisende Erforscher des lebenden und beseelten Tieres, Heinrich Schacht, den Autor des in der Neubearbeitung von Dr. Karl Meyer erschienenen Werkes

Schachts Vogelwelt

Das von Empfindung und Heiterkeit durchsonnte Buch stellt eine einzige Kette packender Beobachtungen in der Vogelwelt dar. Eine Reihe flott entworfener Vogelbilder, die den Vogel in seiner charakteristischen Erscheinung und Haltung erfassen, fügen sich den Textschilderungen ergänzend an. Das Buch ist wie wenige dazu berufen, ein Lesebuch für alle naturverbundenen Menschen, besonders auch für unsere Jugend, zu werden. – Keine trockene Systematik – stets fesselnde Beobachtung!

XII und 292 Seiten Oktav, Preis geb. 4.50 RM.

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung

Schubertbund e. V.

Konzert

(Wiener Abend)

Sonnabend, 14. Nov., abends 8.15 Uhr
Sonntag, 15. Nov., nachmitt. 4 Uhr

Im Landestheater

Gastdirigent: Prof. V. Kaldorfer, Wien

Beginn des Vorverkaufs ab Freitagmittag Buchhandl. Knöner u. Hammann

Zur Hörster Kirmes

empfehlen wir unsere gemütl. Räume, Ia Speisen und Getränke. Extra gute Rinderwurst ● Konzert.

Café Hanning.

Zum Hörster Markt

am Freitag, dem 6. Nov., empfiehlt sich den Besuchern bestens (11351

Gasthaus W. Windmann

Saal u. Gesellschaftszimmer :: Ab 4 Uhr: Konzert u. Tanz :: ff. Rinderwurst ::Tankstelle

Preisabbau

Expreßgemachte Rindermurst Pfd. 40 Pf.
f. Arbeitsl. Pfd. 30 Pf.
Kohlwurst mit Zwieb. Pfd. 1.00 Mk.
Braunschweiger Pfd. 1.00 Mk.
Knoblauchwurst Pfd. 1.00 Mk.
Hausmacherleberwurst Pfd. 0.80 Mk.
Blutwurst Pfd. 0.70 Mk.
Karl Herbst, Bruchstr.

Wurstegrütze

Pfund RM. 0.30

Braunat

11350) Fritz Schlinz

Gute

Futterwurzeln

zu verkaufen oder geg. Heu einzutauschen.

W. Hilbrink, Ahaushorst Nr. 31

Sofa

u. 2 Sessel, gebr., aber gut erhalt., für nur 48 M. billig zu verkaufen.

Neue Sofas und Chaiselongues in allen Preislagen

F. Stroales, Detmold, Freiligrathstraße 15 (Kein Laden)

Gem. Halbdaun, Oberbett, Unterbett, Kissen, aus. 30 Mk., auch einz. neu federdicht, 1.60 br., Oberbett 92 M. a. verk. Hans-Hinrich-Str. 15 pt.

Dicktenhobel

mit Kugellager, 700 br.

Abrichte

450 breit

Bandsäge

800 Durchmesser Rollen. Ferner größeren Posten

Werkzeugmaschinen hat abzugeben

Herm. Kastrup, Brackwede

Fernr. Amt Bielef. 4002

Nußbaum-Rundholz

gegen Barzahlung kauft

Ernst Hilker & Co. Detmold

Bei Angeboten mögl. Richtpreis und Durchmesser angeben. (11355

100 Ztr. Speisekartoff. (Erdgold) zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 411 an d. Agentur der Landes-Zeitg. in Oerlinghausen. (11362

Gut erhaltener Wohnzimmer-Ofen zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 11334 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Bis 10000 RM.

a. 1. Jan. 1932 an 1. Stelle auf Hausgrundstück aus Privatband auszuleihen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11356 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Bei schriftlichen Offerten

empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr

Lippische Landeszeitung

Anständ. geb. Mädel 24 J., sucht d. Bekanntschaft eines aufrichtigen, sol. Herrn b. 35 J. Beamter od. Angestellter,

zwecks Heirat.

Ausst. vorh. Ernstgem. Bildzuschr. unt. Nr. 11241 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Landestheater-Lichtspiele Detmold

Heute Donnerstag, Sonnabend bis einschl. Dienstag, täglich abends 8 Uhr

Der **Bomben-Ufa-Erfolg**

HANS ALBERS - ANNA STEN

In dem lustigen Abenteuer-Millionen-Tonfilm

Bomben auf Monte Carlo

Der große Lacherfolg im ganzen Reich

Bombenbesetzung: Hans Albers, Anna Sten, Heinz Rühmann, Ida Wüst, Kurt Gerron, Peter Lorre, Otto Wallburg, Paul Henkels usw.

Bombenstimmung! Bombenschlager!

Stimmungsvoll, humoristisch, forsch und mitreißend — so sind die entzückenden Schlager —, so ist der ganze Film, der Sie begeistern wird

Außerdem: **Ufa-Tonwoche und Ufa-Kabarett**

Keine erhöhten Preise — Freikarten sind ungültig

11348

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Vaterl. Frauenverein Bad Salzuflen

Donnerstag, 5. d. M. nachmittags 3 Uhr

Nähen

im Rathaussaal.

3%

iges Geld, unkündbar Lebensversicherungsschutz

4% Tilgung

Land.-Dir. Schmitz Dortmund, Saarbrücker Str. 20, z. Zt. Bad Salzuflen Werler Str. 2 (Wwe. Goebel)

Sprechstunden: 9—12 Uhr vormittags. Bei Anfr. Rückporto erb. An- und Verkauf von Bausparverträgen.

Einige gebr., moderne

Pianos

von 550.— Mk. an, selten günstig abzugeb.

FESTING, Bielefeld

Billig Weiterer Preisabbau! Billig

Rindfleisch	von 60 Pf. an
Schieres Rindfleisch und Roulade	90 Pf.
Schweine-Bürgebraten, Kotelette und Nackenstück	75 Pf.
Schweinekinken und Bauchfleisch	70 Pf.
Kalbfleisch	70 Pf. bis 1.— M.
Gehacktes, halb und halb	80 Pf.
Bratwurst und frische Kohlwurst	1.— M.
Dauerwurst (Winterware)	1.50 M.
Leberwurst	1.50 M.
Roher und gekochter Schinken	1.40 M.
Schinkenspeck	1.30 bis 1.40 M.
Kasseler Rippenspeer, mild gesalzen	90 Pf.
Andere Wurstsorten	von 70 Pf. bis 1.— M.

Schlachtermeister
Aug. Meierkord - Fritz Meierkord
Am Salzhof — Hochstraße 30

Soeben erschien

in Volksausgabe für Mk. 8,50

HANS GRIMM

Volk ohne Raum

Bestellungen nimmt entgegen Bad Salzuflen, am Markt

Inserieren bringt Gewinn

Landestheater

Freitag, 19.45 Uhr
Völker-Verständigungswerk
Der Mann, den sein Gewissen trieb
Sonnabd., 16.30 Uhr
Preise: 0,10—1 Mk.
Rotkäppchen

Für Vereine u. Festlichkeiten empfehle meine gemütl. Räume

Café Thusnelda, Hiddesen

Verzogen

Dr. Haberkant
Facharzt f. Nerven- und Gemütsleiden
nach Schanze 144
Villa Barbara

Erklärung

Gemäß einer Sühneverhandlung vom 3. 11. 31 erkläre ich hiermit folgendes: Meine unanständigen Erzählungen über Herta Wolf, hierselbst betreffend, nehme sie daher reumütig zurück. (11309
Alverdissen, 4. 11. 31.
Karl Imberger.

Die Zeitenwende

Kapitalismus – Sozialismus – Volksverantwortlichkeit

Von Dr. Otto Hugo, M. d. R.

Jahrzehnte ist die politische Agitation in Deutschland unter den Schlagzeilen Kapitalismus und Sozialismus gegeneinander geführt worden, und bis in unsere Tage der riesenhaften Welt- und Heimatkrise sind diese gegensätzlichen Begriffe die Kampfpole der Erregung geblieben. Inzwischen schreitet aber die Entwicklung über diese Schlagworte hinweg zu neuen Erkenntnissen. Der Kapitalismus hat seinen Schrecken verloren, der Sozialismus einen großen Teil des Glaubens an sich eingebüßt.

Der Kapitalismus des marxistischen Sprachgebrauchs sollte zwei gefährliche Eigenschaften besitzen. Einmal die asoziale Natur des „Ausbeutertums" gegenüber dem wehrlosen Proletariat. Die Zeiten eines Kapitalismus, der sich eine solche Anklage gefallen lassen müßte, sind vorüber und kehren nie wieder. Der Arbeitgeber als „Herrenmensch" und „Ausbeuter" ist durch den Wandel des Zeitgeistes und der politischen Machtverlagerung restlos verschwunden. Der soziale Geist hat eine Herrschaft in Deutschland angetreten, gegen die im Grunde niemand mehr sündigen kann.

Auch die zweite Wesensart des Kapitalismus, die der Ausbeutung des Reichtums zu persönlichem Luxus und Genuß, ist dahin. Die reichen Leute, die den Neid erweckten, und an deren Lebensführung sich vielfach die klassenmäßige Agitation emporrankte, sind so gut wie ausgestorben. Sie sind enteignet. Ihr Besitz ist verloren gegangen durch Aussteuerung, durch Zubußen und Verluste in ihren Betrieben, durch fehlgeschlagene Spekulationen, durch Entwertung des Realbesitzes an Aktien, an Grund und Boden, an Häusern und durch andere politische und unpolitische Mittel mehr. Wer heute noch wähnt, reich zu sein, wird bald auch am Ende angelangt sein. Winzig ist die Zahl der Ausnahmen, die die Regel bestätigen.

Dagegen tritt stärker denn je der soziale Charakter des Kapitals als unentbehrlicher Träger des Wirtschaftsprozesses in die Erscheinung. Im Zeitalter sozialisierter Wirtschaft muß dem verstockten Kapitalistenfeinde klar werden, daß das Kapital für jede Form der Volkswirtschaft — selbst für den russischen Wirtschaftskommunismus — unentbehrlich ist, und daß der Kapitalmangel der schlimmste Feind der Arbeiterschaft, als Erzeuger von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit ist. Gerade die sozialistisch beeinflußten Staaten Rußland, Australien und Deutschland suchen am intensivsten fremdes Kapital, d. h. die Ersparnisse anderer Völker an sich zu ziehen, um wieder wirtschaftlich arbeiten zu können. Klarer denn je stellt der Niedergang unserer Tage die soziale Mission des Kapitalismus heraus.

Nach der Lehre von Karl Marx sollte der Sozialismus eigentlich allein der soziale Wohltäter des Volkes sein und werden. Der Sozialismus hat nun seit Jahren die Wirtschaftsgesetzgebung in Deutschland beherrscht, mit dem hochgesteckten Ziel, die soziale Wohlfahrt für die Arbeitnehmer zu bringen, mit dem erreichten Ergebnis des ungeheuerlichsten sozialen Zusammenbruchs, den je eine Arbeiterschaft mit Ausnahme der australischen und russischen erlebt hat. Der Sozialismus hat seine soziale Heilsbotschaft nicht erfüllen können und sich in seiner überspannten Durchsetzung als Zerstörer der Wirtschaft und ihrer sozialen Kräfte erwiesen. Ungeheure Mittel sind zur Erfüllung der sozialistischen Ideen aufgewandt. Ueber 100 Milliarden sind seit der Stabilisierung der Währung enteignet und öffentlich verbraucht. 30 Milliarden hat uns das Ausland aus seinen Ersparnissen dazu geliehen. Alles hat nicht hingereicht, die sozialistischen Ansprüche an die Wirtschaft zu befriedigen. Das Ende ist der Zusammenbruch der öffentlichen Finanzen, der Zusammenbruch der Privatwirtschaft, schlimmste Bedrohung aller sozialen Kassen und Einrichtungen, Erschöpfung des Staates bis zur Unfähigkeit. Der Staat als Wohltäter bricht zusammen, weil der Sozialismus nicht Haus hielt, sondern die enteigneten Mittel blind vergeudet. Noch lange werden große Anlagen und Gebäude in Deutschland von der größenwahnsinnigen Periode der Ausgabenwirtschaft zeugen, die wir soeben durchlebt haben. Fehlinvestitionen wirft man der Wirtschaft vor. Auch dort sind sie vorhanden. Wenn es sich auch in erster Linie um Spekulanten schlimmster Sorte handelt, so kann man das ernsthaft den schwer ringenden Wirtschaftsführern nicht anhängen. Die Lage des deutschen Geldmarktes macht ein solches frivoles Spiel mit den Ersparnissen anderer unmöglich. Aber wieviel Fehlleitung von Kapital ist zu Lasten der öffentlichen Hand zu buchen? Auch hier Skandale aller Art! Die Geschichte der Kommune Berlin der letzten zehn Jahre ist die Geschichte einer großen Skandalperiode. Ungeheure Summen sind zu Lasten der Steuerzahler und Sparer unwiederbringlich vertan. Diese ganze verfehlte Ausgabenwirtschaft entspricht jener sozialistischen Denkweise, die sorglos das Kapital enteignet und ausgibt, ohne bedenken: was kommt danach?

Nun ist aber doch der Staat als Retter dort eingesprungen, wo die Privatwirtschaft versagte! Auch das ist nur eine Täuschung. Die Hilfe, die das Reich öffentlichen und privaten Geldinstituten zuteil werden ließ, ist bis zur Stunde nur eine moralische. Was einmal bei der materiellen Abrechnung dabei herauskommen wird, weiß bis heute noch niemand. Aber die Unfähigkeit des Staates, als Träger des Kapitalrisikos an der Gütererzeugung aufzutreten, würde sich sofort erweisen, wenn das Reich etwa die Fortführung der Betriebe der Montanindustrie an der Ruhr übernehmen sollte. Wenn also ihm die Aufgabe zufallen würde, für das Riesenheer der Arbeiter täglich die Millionen an Löhnen herbeizuschaffen. Das würde nach dem russischen Muster weitere Verelendung der Massen bedeuten. Die große marxistische Idee der Sozialisierung ist tot. Eine kurze Periode sozialistischer Machtanwendung hat die Unfähigkeit des Systems und die Unfruchtbarkeit der Lehre vor allem Volk erwiesen.

Und noch ein anderes ist eine schlimme Folge dieses Wirtschaftens, das ist die nationale Schwächung nach außen. Wie im täglichen Leben der Mensch, der von keinem Gläubiger abhängt, frei und der Schuldner unfrei ist, so geht es auch dem Volk. Weil wir arm sind, weil wir der Welt so ungeheuerlich verschuldet sind, tragen wir nicht nur das schwere Joch der Zinsknechtschaft, sondern wir sind politisch schwach und national unfrei in unserem Handeln. Frankreich ist das lebendige Gegenbeispiel. Dort ist gearbeitet und gespart worden. Daraus ist für Frankreich eine Machtfülle erwachsen, die dieses Land heute an die Spitze der Weltmächte stellt. Jeder Deutsche muß klar erkennen, daß uns nur die Abstoßung der auswärtigen Verschuldung wieder nationalpolitisch frei macht.

So hat die Begriffsverwirrung über Kapitalismus und Sozialismus schweres Unheil angerichtet. Die Voraussetzung zur Aenderung und Besserung der Zustände ist die geistige Umstellung im Denken der Nation. Der sozialistische Kinderglaube, daß der Staat allen helfe, alle versorge, daß man beliebig Forderungen erheben und ohne Rücksicht auf die Erfüllungsmöglichkeit durchsetzen könnte, muß nun endlich aus den Köpfen schwinden. Hilf dir selber, so hilft dir Gott! Dieses persönliche Verantwortungsbewußtsein muß wieder Glaubensgrundsatz der Nation werden. Und daneben gilt es, im Bunde mit der ganzen Nation, das Zertrümmerte wieder aufzubauen. Es setze jeder seine Kraft ein, denn die Menschen sind nicht gleich und werden nie gleich werden. Der eine kann mehr, der andere weniger leisten. Hilf arbeiten und sparen, um die soziale Kraft des deutschen Kapitals wieder herzustellen, um das deutsche Volk aus Unfreiheit und Zinsknechtschaft zu befreien. Schaffe und arbeite nicht nur für dich, sondern sei dir bewußt, daß es ums Ganze, ums Volk, um seine nationale Freiheit und um seine soziale Wohlfahrt, um seine Kultur geht! Der Materialismus Einzelner, der Egoismus des Volksausbeutertums müssen der Vergangenheit angehören. Selbstverantwortungsbewußtsein und der nationale Wille zur Volksverantwortlichkeit sind die Leitsterne, nach denen nun einmal eine neue Zeit sich orientieren muß. Nur auf diesem Wege gibt es ein Vorwärts, ein Aufwärts, eine neue nationale Zukunft des hart und schwer geprüften deutschen Volkes.

Hat Frankreich abgerüstet?

Kleiner Streifzug durch den französischen Heereshaushalt

Die erste Rede, die Frankreichs Ministerpräsident Pierre Laval auf amerikanischem Boden hielt, galt der „Sicherheit" wie Frankreich sie versteht. Uns erscheint das Sicherheitsverlangen besonders merkwürdig, da Frankreich wohl über die bestausgerüstete Armee der Welt verfügt. Eine Denkschrift, die Außenminister Briand vor einigen Monaten im Genfer Völkerbundssekretariat niederlegte, versichert zwar, daß Frankreich schon abgerüstet habe. Wie es aber tatsächlich mit Frankreichs „Abrüstung" steht, lehrt ein Blick in den französischen Heereshaushalt. Der bekannte deutsche Rüstungssachverständige, Oberst a. D. von Oertzen, wies in diesen Tagen in der deutschen Oeffentlichkeit auf die befremdenden Einzelheiten dieses französischen Heereshaushalts hin. Wir haben alle Ursache, uns Frankreichs Heereshaushalt auf die „Abrüstung" hin etwas näher anzusehen.

An den Ausgaben für die Wehrmacht sind vier französische Ministerien beteiligt: das Kriegsministerium, das Luftfahrtministerium, das Kolonialministerium und die Abteilung für die Verteidigung der Ueberseebesitzungen. Es steht fest, daß die Zahl der französischen Offiziere seit 1929 um 534 auf 32 263, die der Unteroffiziere des französischen Heeres um 6671 auf 82 609 gestiegen ist. Demgegenüber ging allerdings die Mannschaftszahl etwas zurück. Die Gesamtstärke des Landheeres einschließlich der Luftstreitkräfte beträgt 36 955 Offiziere und 585 433 Mann. Darunter befinden sich mindestens 200 000 langdienende Soldaten. Die Kerntruppe der französischen Armee, die der deutschen um mindestens das Doppelte überlegen ist. Die gewaltige Steigerung der Heeresausgaben fällt im französischen Heeresetat sofort auf. 2,519 Milliarden Goldfranks werden für das Haushaltsjahr 1931/32 für die Landstreitkräfte Frankreichs ausgegeben. Gegen das Vorjahr haben sich die Ausgaben um nicht weniger als 140 Millionen Goldfranks vermehrt. Man muß in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß Frankreich für sein Heer im letzten Vorkriegsjahr nur 1,637 Milliarden Goldfranks, also fast eine Milliarde weniger, ausgab. Die gewöhnlichen Ausgaben für Löhnung und Gehälter sind im französischen Heere nicht besonders groß. Die gewaltigen Aufwendungen, die in neuester Zeit für Materialbeschaffung gemacht wurden, erklären erst die große Vermehrung der Heeresausgaben. Im Vergleich zu den Heeresausgaben Frankreichs sei die Tatsache vermerkt, daß der deutsche Heereshaushalt, soweit er die Wehrmacht betrifft, im letzten Jahre von 496 Millionen Goldmark auf 478 Millionen gesenkt wurde.

Wenn man weiter mit vergleichendem Zahlenmaterial arbeiten will, dann kommt man zu der Feststellung, daß das Verhältnis der Rüstungen Frankreichs zu dem der Rüstungen Deutschlands sich zu 4,25:1 verhält. Mit einer prozentualen Senkung der Heereshaushalte würde man dem Abrüstungsendziel nicht viel näher kommen. Durchgreifendere Maßnahmen müssen ins Auge gefaßt werden, wenn man auf der kommenden Abrüstungskonferenz in Genf die vielberufene Abrüstung verwirklichen will.

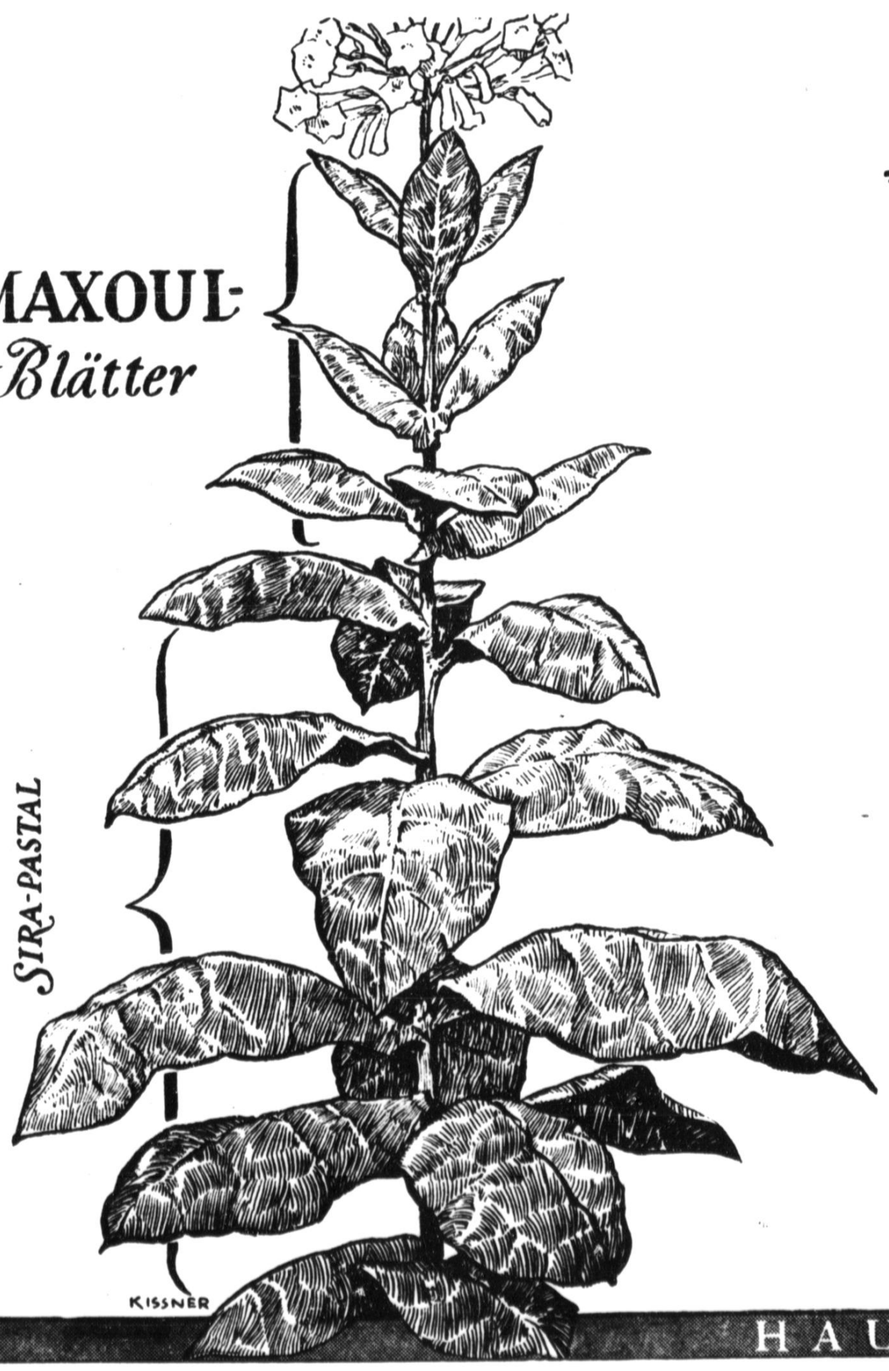
Die Zukunft Deutsch-Ostafrikas

Der englischen Oeffentlichkeit ist in diesen Tagen der Bericht zugänglich geworden, den der Ausschuß zur Prüfung einer inneren Vereinigung der ostafrikanischen Gebiete nach langen Vorarbeiten fertiggestellt hat. Gewisse Kreise der englischen Politik haben darauf gedrungen, daß zwischen den ostafrikanischen Kolonien Englands und dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika, das als Mandatsgebiet Tanganjika der englischen Verwaltung unterstellt ist, eine enge Vereinigung herbeigeführt und auf diese Weise ein neues großes ostafrikanisches Dominium im Verband des britischen Weltreichs geschaffen werden sollte. Damit wäre das Mandatsgebiet als Kronkolonie dem britischen Reiche einverleibt worden. Schon als dieser Gedanke zuerst auftauchte, ist eine juristische Unzulässigkeit von verschiedenen Seiten betont worden, und namentlich Deutschland hat sich in offiziösen und privaten Stimmen gegen ihn gewendet, sowohl aus rein formalen Erwägungen wie aus den Gedanken heraus, daß die ehemalige deutsche Kolonie früher oder später in irgendeiner Form durch den Völkerbund an Deutschland zurückgeführt werden könnte. Der Prüfungsausschuß hat sich den durchaus stichhaltigen juristischen Bedenken gegen die angeregte Vergewaltigung des Mandatsbegriffs offenbar nicht verschlossen, und er hat auch politische Bedenken gegen eine Aenderung der gegenwärtigen Zustände in Ostafrika geltend gemacht, um das Ergebnis seiner Arbeiten zu begründen. Dieses geht dahin, daß man sich zunächst darauf beschränken müsse, eine enge wirtschaftliche und auch wissenschaftliche Zusammenarbeit im Interesse der britischen Kolonien und des Mandats zu fördern, daß aber eine politische Zusammenfassung nicht in Frage komme. Dieses Ergebnis der Ausschußberatungen wird die englischen Imperialisten gewiß enttäuschen, für die übrige Welt und insbesondere für Deutschland ist es ein Zeugnis dafür, daß der ehrliche Wille zu objektiver Prüfung der tatsächlich und rechtlich gegebenen Verhältnisse den Ausschuß geleitet hat.

Gustav Dalen, Nobelpreisträger und Erfinder des Blinkfeuers, hat eine neue Erfindung gemacht, der eine aufsehenerregende Bedeutung beigemessen werden kann. Es gelang dem blinden Ingenieur, einen Koks-Kochherd zu konstruieren, der am Tag für nicht mehr als 20 Pf. Brennstoff verbraucht.

*

Don Gesualdo di Venosa, dem berühmten chromatischen Madrigalisten, sind bisher nur vereinzelte Stücke bekannt geworden. Nunmehr hat Wilhelm Weißmann eine Auswahl von 8 Madrigalen in der Edition Peters herausgegeben, die mit singbarer Uebersetzung Gelegenheit geben, eine der seelndsten Erscheinungen der Vokalmusik der zeitgenössischen Chorpraxis zuzuführen.



MAXOUL

(sprich: Maxul)

So nennt man die kleinen Spitzenblätter der ostmacedonischen Tabak-Pflanze. Sie sind der Sonne am stärksten ausgesetzt und entwickeln deshalb den grössten Reichtum an Aroma. Diese kostbaren MAXOULS, die bislang nur den teuersten Zigaretten vorbehalten waren, verwenden wir nunmehr auch für

OVERSTOLZ ★ 5 Pf.
UND
RAVENKLAU ★ 6 Pf.
jetzt in Maxoul-Mischung

HAUS NEUERBURG G·M·B·H

Vor dem Richter

Strafkammersitzung in Detmold

Berufungssachen

Detmold, 3. November.

Der Melker Heinrich K. in Stadenhausen ist vom Amtsgericht in Lage wegen Diebstahls im Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — Einem Schlachter in Breitenheide wurden nachts von der Wäscheleine 2 weiße Herrenhemden und eine Unterhose entwendet. Der Verdacht fiel auf den Angeklagten, der nach anfänglichem Leugnen die Tat zugab. — Die Berufung des Angeklagten wird auf seine Kosten verworfen.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Vergehens gegen die Kraftfahrzeugverordnung ist der Monteur Eduard M. in Detmold vom Amtsgericht in Lage zu 60 RM. Geldstrafe sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der Angeklagte befuhr am 6. Januar nach Eintritt der Dunkelheit die Landesstraße in der Richtung Brinkkrug—Lage. Kurz vor der Höhe vor Lage gingen in derselben Richtung mehrere Personen. Plötzlich wurden zwei der Fußgänger von hinten von einem Motorrad angefahren und auf die Straße geschleudert. Der Fahrer war der Angeklagte. — Die Berufung des Angeklagten wird verworfen, da er infolge seines Berufes als Elektromonteur bei seinen Fahrten zur besonderen Aufmerksamkeit verpflichtet gewesen sei.

Der Arbeiter Hermann A. sen. in Lemgo, ist wegen öffentlicher Beleidigung des Arbeiters Wilhelm S. in Lemgo vom Amtsgericht Lemgo zu einer Geldstrafe von 50 RM. und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — Er behauptet, daß S. an einem in Lemgo ausgeführten Einbruchsdiebstahl beteiligt sei. Die Berufung des Angeklagten hatte insoweit Erfolg, als die Strafe auf 10 Mk. ermäßigt wird, da der Angeklagte arbeitslos ist und sich in der Krisenfürsorge befindet. (26

Vor dem Einzelrichter

Detmold, 4. November

Ein frecher Bettler.

Als besonders rabiat beim Betteln hatte sich der Arbeiter August H. aus Bochum, der heute dem Richter aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, gezeigt. Er hatte sich die Lagesche Straße zum Revier ausersehen und Haus bei Haus besucht. Bei dem Musiker C. war gerade 2 Minuten vor ihm schon ein anderer Bettler gewesen. Trotzdem wollte C. auch ihm eine Gabe geben. Da dem H. aber das Holen des Geldes zu lange dauerte, begann er mit einer Schimpfkanonade auf C., und als dieser sich das verbat, wurde der Angeklagte sogar handgreiflich und sprang ihm an die Kehle. Erst durch das Hinzutreten eines Freundes konnte C. befreit werden. Die Polizei hat sich dann des Angeklagten angenommen, der, wie sein Strafregisterauszug ausweist, schon sehr oft vorbestraft ist. Mit Rücksicht auf das unglaubliche Verhalten des Angeklagten erhält dieser wegen Bedrohung 2 Wochen Gefängnis und wegen der Bettelei 6 Wochen Haft.

Um Lukullusschnittchen.

In der Strafsache gegen den Kaufmann K. F. aus Detmold stand eine ganze Kiste leckerer Lukullusschnittchen auf dem Gerichtstische. F. wurde nämlich beschuldigt, daß er auf der Verpackung der beliebten Schnittchen mehr zugesagt habe, als tatsächlich in ihnen enthalten sein. F. wehrt sich dagegen ganz entschieden. Er weist nach, daß die Lukullusschnittchen genau nach den Vorschriften des Lebensmittelhandels angefertigt würden. Das, was der „Sachverständige" in Magdeburg, der die Schnittchen untersucht hat, verlange, sei praktisch überhaupt nicht durchführbar. Von verschiedenen Zeugen wird bekundet, daß das Publikum die Lukullusschnittchen ganz besonders gerne kauft. F. wird von der Beschuldigung des Verstoßes gegen das Lebensmittelgesetz in vollem Umfange freigesprochen.

Ein Freispruch.

Der aus den verschiedenen Prozessen bekannt gewordene Landarbeiter Reinhold Winkelmann sollte sich durch Beteiligung an einer Schlägerei strafbar gemacht haben. Er bestreitet jede Schuld. Das Gericht erfährt in der Verhandlung, daß erst später, nachdem Winkelmann fort war, eine Schlägerei stattgefunden hat. Der Angeklagte wird deshalb in vollem Umfange freigesprochen.

Sie konnte nicht dafür.

Vor die Schranken des Gerichts tritt darauf die erst 18jährige Kraftfahrerin Edith Sch. aus Herford. Sie wird beschuldigt, daß sie mit ihrem Kraftwagen einen Verkehrsunfall in der Nähe von Johannettental verschuldet habe. Auf beiden Seiten gab es damals nur Sachschaden. Der Richter stellt fest, daß ein nicht abwendbarer Zufall die Schuld an dem Zusammenstoß trage und spricht die Angeklagte frei. [6

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht

Im Anschluß an Ueberseemeldungen ruhiger.

wtb. **Berlin**, 4. Nov. Nach den Preissteigerungen der letzten Zeit machte sich am Produktenmarkt heute eine Reaktion geltend, die zum Teil im Zusammenhang stand mit den gestrigen Rückgängen an den überseeischen Märkten; andererseits fand aber auch in Wiederaufrollung der Brotpreisfrage und die Diskussion über die Versorgungslage Deutschlands starke Beachtung. Auf dem inzwischen erreichten Preisniveau tritt das Angebot von Weizen und Roggen verschiedentlich etwas mehr in Erscheinung, während die Mühlen trotz ihrer wenig reichlichen Versorgungslage nur vorsichtig kaufen, da die Aufwärtsbewegung der Mehlpreise kaum mit der Befestigung der Forderungen für das Rohmaterial Schritt hält. Im Promptgeschäft lauteten die Gebiete etwa 2 Mark niedriger, wobei allerdings in Roggen auf dem ermäßigten Niveau nur wenig Abschlüsse zustande kamen. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 2 Mark, Roggen bis 2½ Mark schwächer ein. Weizen- und Roggenmehle sind zu gestrigen Preisen offeriert, jedoch sind die Mühlen zu Preiskonzessionen bereit. Hafer im Promptgeschäft bei kleinem Angebot stetig, die Gebote lauten aber niedriger, der Lieferungsmarkt war um 1½ Mark abgeschwächt. Auch für Gerste hat die rege Kauflust etwas nachgelassen. Weizen- u. Exportscheine sind im Preise gut behauptet, dagegen liegen Roggenexportscheine ruhiger.

Produktennotierungen

Berlin, 4. Nov. Weizen 227—230, Dez. 240, März 250—249. Roggen 198—200, Dez. 207—207¾, März 212½—212. Braugerste 175—178, Futter- und Industriegerste 170—175. Hafer 151—157, Dez. 168 bis 168¼, März 179. Weizenmehl 28½—30. Roggenmehl 28—30. Weizenkleie 10½—11. Roggenkleie 10¼—10¾. Viktoriaerbsen 24—30. Kleine Speiseerbsen 25—28. Peluschken 17—19. Ackerbohnen 16½ bis 18. Wicken 17—20. Lupiren, blaue 11—12½, dto., gelbe 13—15. Leinkuchen 13.80—14. Erdnußkuchen, 50 Proz., ab Hamb. 13—13.10. Erdnußkuchen, 50 Proz., ab Hamb. 12.90. Trockenschnitzel 6.20—6.30. Soyabohnen, ab Hamb. 11.80, dto. ab Stettin 12.20.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 4. Nov. Weizen, Manitoba I 7.00. Roggen, nordrussischer 5.30. Gerste, Donau 5.35, Russen 5.40. Hafer, Dt. pomm. Weißhafer, 56—57 Klg., 9.40, dto., 53—54 Klg., 9.15.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Oktober.

Brake. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Ehefrau Luise Holzkämper geb. Schawi aus Entrup, 50 Jahre alt.

Brakelsiek. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Donop. Standesamtliche Eintragungen sind nicht zu verzeichnen.

Entrup. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Hillentrup. (September und Oktober). Geburten: 4 (3 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Witwe Friedrich Bieth zu Homeien, 78 Jahre alt; 1 Totgeburt.

Humfeld. Geburten: —; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Lemgo. Geburten: 16 (10 männl., 8 weibl.); Eheschließungen: 18; Sterbefälle: Anneliese Missing aus Brake, 17 Tage alt; Witwe des Arbeiters Ferdinand Blocke, Charlotte geb. Ridder, 85 Jahre 1 Monat alt; Arbeiter Wilhelm Sebbrink, 70 Jahre 7 Monate alt; Ehefrau des Tischlers Gustav Nolteküchlmann Anna geb. Brand, fast 27 Jahre alt; Witwe des Zieglers Heinrich Micke, Sophie geb Adel 81 Jahre 2 Monate alt; Ehefrau des Zimmermanns Wilhelm Missing Anna geb. Mitrovan, 48 Jahre 4 Monate alt; Müller Wilhelm Noltsmeier 28 Jahre 5 Monate alt; Witwe Wilhelmine Schröder, geb. Kammeier, 80 Jahre 2 Monate alt.

Lieme. Geburten: 5 (3 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Witwe Luise Strunk geb. Schrödermeier, 62 Jahre alt; Witwe Wilhelmine Busse, geb. Binne, 88 Jahre alt; Witwe Karoline Dröge, geb. Reuter, 89¼ Jahre alt.

Matorf. Geburten: 8 (1 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1. Sterbefälle: Kind Erika Wenger, 1 Mon.

Schlangen. Geburten: 7 (2 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Frau Henriette Junkerina, 64 Jahre alt; Ziegler Heinrich Klöpping, 57 Jahre alt, Oesterholz; Waldarbeiter Hermann Feldmann, 67 Jahre alt, Kohlstädt.

Wahmbeckerheide. Geburten: —; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Witwe Florentine Dülm, 80 Jahre alt.

Wöbbel. Geburten: 3 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Invalide Friedrich Man in Schieder, 79 Jahre alt; Auguste Menze in Belle 68 Jahre; Waltraut Depve in Schieder, 4 Wochen alt.

Wüsten. Geburten: 4 (2 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 8; Sterbefälle: Witwe Auguste Heine, geb. Kleeböhmer aus Unterwüsten (Siechenhaus), 92 Jahre.

Ganghofers Jagdtagebuch. Ludwig Ganghofer war nicht nur Schriftsteller und Dichter, mit dessen Werken ein bestimmter Ausschnitt des deutschen Schrifttums verbunden bleibt, er war auch Maler, Musiker und — leidenschaftlicher Jäger. Aus seinem interessanten Jagdtagebuch das feine Persönlichkeit von neuen Seiten erkennen läßt, bringt das neue Heft der „Gartenlaube" verschiedene bisher unveröffentlichte Zeichnungen und Gedichte. Ueberall für 40 Pf. erhältlich. — Vorrätig in der Meyer'schen Hofbuchhandlung (Sortiment) Ernst Schnelle, Detmold.

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

BII-Klasse, Gruppe 1

Das für den 8. 11. angesetzte Spiel Heiden 2 — Helpup 2 wird hierdurch umständehalber auf den 22. Nov. verlegt. Hüls.

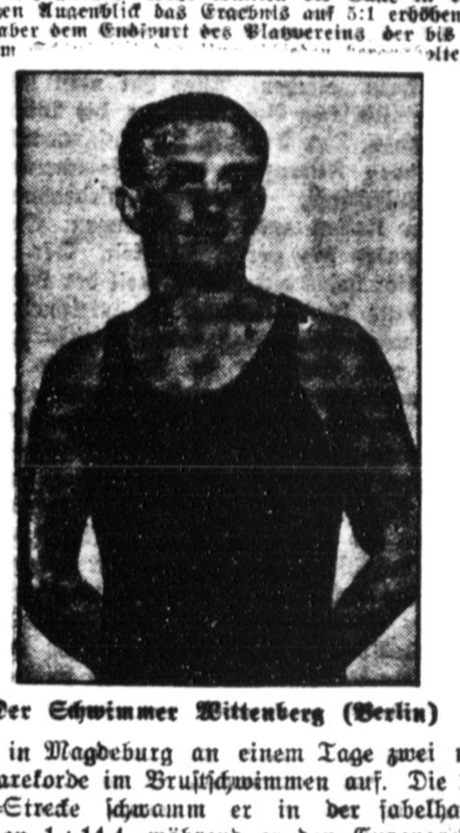
Auf lippischen Sportplätzen

Sabbenhausen — Brakelsiek 0:0

Der Spiel- und Sportverein trug am Sonntag ein Spiel gegen die 1. Mannschaft aus Brakelsiek aus. Der Platz war so feucht, daß die Spieler ihr volles Können nicht zur Geltung bringen konnten. So endete das Spiel unentschieden. Es war keiner Partei gelungen, ein Tor zu erzielen. Mit 0:0 endigte das Treffen, das eine große Zuschauermenge angelockt hatte.

FC. Humfeld 1 — Sommersell 2 5:5 (0:4)

Zu Beginn des Kampfes gingen die Sommerseller ganz aus sich heraus und erzielten in kurzen Abständen 4 Tore. Begünstigt wurde dieser Torsegen dadurch, daß die Mannschaft einen Platzvorteil für sich hatte und mit dem Winde spielte. Nach Wiederanpfiff legte sich Humfeld ins Zeug und drängte den Gegner in seine eigene Spielhälfte zurück. Wohl konnten die Gäste in einem günstigen Augenblick das Ergebnis auf 5:1 erhöhen, erlagen aber dem Endspurt des Platzvereins, der bis kurz vor dem [illegible] ...olte.



Der Schwimmer Wittenberg (Berlin)

stellte in Magdeburg an einem Tage zwei neue Europarekorde im Brustschwimmen auf. Die 100-Meter-Strecke schwamm er in der fabelhaften Zeit von 1:14,4, während er den Europarekord des Finnen Reingoldt auf der 200-Meter-Strecke auf 2:46,2 verbesserte.

Tischtennis

Klubmeisterschaften in Lage

Bei den am Sonnabend und Sonntag im Kaffee Bussemeier ausgetragenen Klubmeisterschaften der Tischtennis-Gemeinschaft „Blau-Rot" Lage gewann Herbert Bussemeier nach schönem Spiel den entscheidenden Gang und damit die Meisterschaft. Im Doppel standen sich im Schlußspiel Büngener-Heitmeier und H. Bussemeier-K. Weweler gegenüber. Nach äußerst spannendem Verlauf siegte knapp die Kombination Büngener-Heitmeier und holte sich damit den Titel. Es sei noch besonders erwähnt, daß die Ergebnisse aller Spiele sehr knapp ausfielen; dieses zeugt von einer beachtlichen Spieltüchtigkeit aller TTGL.-Mitglieder.

Leinberger nicht bei Schalke

Das große Rätselraten um den internationalen deutschen Fußball-Mittelläufer Ludw. Leinberger hält weiter an. Die schon als ziemlich sicher angenommene Übersiedlung des früherne Fürthers nach Gelsenkirchen zu Schalke 04 dürfte kaum noch erfolgen, denn Leinberger hat die in Aussicht genommene Trainingsleitung beim VfB. Bottrop mit der Begründung abgelehnt, daß er sich schon anderweitig entschieden habe. Es heißt nun, daß Leinberger, wie ursprünglich angenommen, dem deutschen Fußballmeister Hertha/BSC. beitreten werde, doch der Berliner Club teilt mit, daß er nach wie vor mit dem Süddeutschen wegen einer Mitgliedschaft nicht in Verbindung stehe.

Kunstturnkampf Berlin-Hamburg-Leipzig

Der traditionelle Kunstturnstädtekampf Berlin—Hamburg—Leipzig findet am Sonntag in Berlin seine 22. Wiederholung. Alle drei Städte haben nach gründlichen Ausscheidungen ihre besten Kräfte ermittelt und werden sich wieder hartnäckig um den Sieg streiten. Die in den letzten Jahren stets erfolgreiche Mannschaft aus Leipzig muß diesmal leider auf den deutschen Gerätemeister Krötzsch verzichten, der bekanntlich suspendiert wurde. Trotzdem sollte es zu einem knappen Siege der Leipziger reichen, die damit im Gesamtklassement die bisher führenden Hamburger überflügeln würden. Berlin endete in den letzten Jahren stets an letzter Stelle und hat auch am Sonntag wenig Aussichten, mehr nach vorn zu kommen. Der Kunstturnkampf stellt einen Sechskampf am Reck, Barren, Pferd (lang und quer), an den Ringen und in einer Kunstfreiübung dar, an dem jede Stadt acht Turner stellt. Jede Uebung wird nach Schwierigkeit, Zusammensetzung und Schönheit bis zu je 20 Punkten bewertet, so daß von einer Mannschaft im Höchstfalle 2880 Punkte erreicht werden können, was allerdings fast ausgeschlossen ist. Den „Rekord" hält bisher Hamburg mit 2500 Punkten aus dem Jahre 1928. — Nachstehend die drei Mannschaften:

Berlin: Kiwatschinski, Bockenauer, Jost, Beyerlein, Mock, Johnke, Schmikaly, Thölke; Ersatz: Dietrich.

Hamburg: Huck, Schmidt, Stobens, Wagenknecht, Rüner, Pfeiffer, Averhoff, Reddersen; Ersatz: Schäfer.

Leipzig: Anders, Kleine, Bettermann, Messerschmidt, Müller, Thasler, Weber, Pfau und evtl. Krötzsch.

Kegelsport

Alljährlich im Herbst beginnen im Kegelsport die Vorkämpfe um die Meisterschaften. Infolge der wachsenden Ausbreitung des Kegelsports gewinnen diese Kämpfe immer mehr an Bedeutung und die Keglerkreise beteiligen sich recht lebhaft an ihnen. Durch Festlegung einheitlicher Maße von Bahnen, Kegeln und Kugeln, durch scharf umrissene Spielbestimmungen usw. ist in zielbewußter Arbeit dieser Sport zu besonderer Entfaltung gekommen. Der Kegler-Verband Detmold begrüßt es daher ganz besonders, daß nunmehr auch die 4. Doppelscherenbahn im Hotel „Deutsches Haus" (Besitzer Voß) für die Ausscheidungskämpfe um die Meisterschaften in Anspruch genommen werden kann, nachdem diese Bahnen zuvor von dem Bezirkssportwart Kerstina-Herford abgenommen und den Bestimmungen des Kegler-Bundes entsprechend befunden worden sind. Damit stehen den Sportkeglern in Detmold 4 Doppelbahnen in glänzender Verfassung zur Verfügung, und zwar in den Keglerheimen Müßmann, Odeon, Voß und Mirenfeld. Die dauernde Instandhaltung dieses Materials muß eine besondere Aufgabe der Bahnbesitzer sein. Aber auch jeder Kegler sollte es als seine Pflicht betrachten, dieses Material zu schonen und nicht durch unvorschriftsmäßiges, wildes Kegeln zu beschädigen. Die Sportordnung des Deutschen Kegler-Bundes kennt nur ruhiges, sportgerechtes Kegeln, sowohl im Aufsatz, als auch im Kraftaufwand.

*

Wir möchten auch an dieser Stelle nochmals auf die am Sonnabend, dem 7. Nov., abends 8 Uhr, stattfindende Jahreshauptversammlung hinweisen.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgr. Detmold.

In der Monatsversammlung der Ortsgruppe Detmold des GdA. am 3. November wurde vom Ortsgruppenführer ein Situationsbericht über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage gegeben, wie sie sich insbesondere für die Angestellten ergibt. Der Redner wandte sich mit aller Schärfe und unter einmütiger Zustimmung der Versammlung gegen alle antisozialen Bestrebungen im parteipolitischen und politischen Leben. Ohne Ansehen der Partei wies der Vortragende nach, daß es ein böses Beginnen sei, gegen die grundlegenden Rechte der Arbeitnehmer (Tarifverträge, Schlichtungswesen, Mitbestimmungsrecht, wie überhaupt soziale Schutzgesetzgebung und soziale Versicherung) politisch arbeiten zu wollen. Von der Regierung verlangt die Versammlung, nachdem ihr erneut der Weg geebnet ist, gerechtere Lastenverteilung und energisches Einschreiten gegen Auswüchse in der Wirtschaft. Die am 1. Oktober zustande gekommene Arbeitsgemeinschaft der drei Gewerkschaftsrichtungen zeige, daß die organisierte Arbeitnehmerschaft nicht gewillt sei, kampflos ihre Errungenschaften preiszugeben. Gleichzeitig wurden die Tarifverhandlungen mit dem Lippischen Arbeitgeberbund besprochen und die beiderseitigen Vorschläge bzw. Ablehnungen erörtert. Der Bericht über die Bezirkstagung der Jungangestellten in Herford, bei der der Kollege Gaugeschäftsführer Mittel, Essen, in großangelegtem Vortrage die Wirtschaftslage besprach, wurde zur Kenntnis genommen. — Die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier sollen baldigst in Angriff genommen werden. — Im Rahmen des Winterbildungsprogramms wurde von den erschienenen Mitgliedern und Gästen dann eine Besichtigung des Betriebes der „Lippischen Landes-Zeitung" vorgenommen. Unter der Führung des Herrn Oberfaktors Bodenberger erlebten die Teilnehmer den überaus interessanten Vorgang der Herstellung einer Zeitung. Anschließend erfolgte die Führung durch die Buchdruckerei und Bilderstellungsabteilung. Wir sagen der Landes-Zeitung unseren herzlichen Dank für die freundliche Bereitwilligkeit und Führung; hatten wir doch Gelegenheit, einen kleinen Spiegel des großen Weltgeschehens zu betrachten, was für uns interessant und lehrreich war. — Wir machen noch bekannt, daß am 17. d. M. im Vereinsheim „Deutsches Haus" (Alexanderplatz) ein weiterer interessanter Vortrag des Herrn Gewerbelehrers Siedler stattfindet.

Eine der vielen diesjährigen Grönland-Expeditionen brachte Funde aus der Steinzeit mit nach Hause, die den Schluß nahelegen, daß Verbindungen zwischen Skandinavien und Grönland schon in Urzeiten bestanden haben, da die Formen der Geräte augenfällig verwandt sind.

Aus dem Vereinsleben

Vertretertagung der Vereine für Deutsche Kurzschrift.

Der Vorstand des niedersächsischen Verbandes für Deutsche Kurzschrift (Nationalstenographie) hatte am Sonntag, 1. Nov., zu einer Vertretertagung nach Herford in das Hotel „Zur Post" eingeladen. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Lehrer Hogrefe-Detmold, fand Worte herzlicher Begrüßung für die sehr zahlreich erschienenen Vereinsvertreter. Hiernach sprachen die Vertreter von Detmold, Bielefeld, Herford, Rheda und Melle. Man konnte aus allen Berichten mit großer Freude feststellen, daß in jedem Verein die Werbekraft ausgenutzt wird, die in der leichten Erlernbarkeit unserer Deutschen Kurzschrift und in der allsprachlichen Anwendbarkeit liegt. Lehrer Hollmann-Bünde berichtete über Unterrichtserfolge seiner Schüler, die auf dem Detmolder Bundestag uns Stenographen, mehr aber noch die stenographischen Laien begeisterten — schrieben sie doch im flotten Diktat, tauschten die Hefte aus und lasen die fremde Schrift wie Druck herunter. Diese einfache, kinderleichte Deutsche Kurzschrift übertrifft eben doch alle andern Kurzschriften. Der Vorsitzende dankte allen Sprechern und lobte besonders die eifrige Tätigkeit des jungen Bielefelder Vereins. — Bei der sich anschließenden Vorstandswahl wurde der langjährige 1. Vorsitzende Hogrefe-Detmold wiedergewählt. Außerdem gehören folgende Mitglieder des Detmolder Vereins dem Vorstand des Landesverbandes an: Else Niedermeier, Rudi Hambusch und Heinz Siebürger. — Gegen 19 Uhr konnte der Vorsitzende die gut verlaufene Tagung schließen. Der nächste Vertretertag findet am 6. Dezember in Oerlinghausen statt.

Vereins- und Versammlungskalender

Jungdeutscher Orden, Ballei Lippe. Balleikapitel Sonntag, 8. Nov., 1 Uhr, in Lemgo, Café Schmidt, 3.30 Uhr erweitertes Kapitel. Vortrag über das Wesen des Marxismus.

Detmold. Kegler-Verband. Sonnabend, 7. Nov., abends 8 Uhr im Keglerheim „Odeon" Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen.

Hiddesen. Sportverein Arminia. Freitag, 8 Uhr, Versammlung in der „Frischen Quelle". Erscheinen Pflicht.

Mosebeck. DGB. Die ordentliche Monatsversammlung findet umständehalber schon am Freitag, 6. Nov., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Brinkmann statt. Vollzähliges Erscheinen Pflicht.

Horn. Volksnationale Reichsvereinigung. Staatsbürgerabend am Freitag, 6. Nov., 8.15 Uhr, bei Oppermann. Für Schwestern und Brüder Pflicht.

Millionäre sehen dich an!

Es ist bekannt, daß es in Deutschland trotz der schlechten Wirtschaftslage immer noch eine ganze Reihe von Millionären gibt. Die Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" machte kürzlich über den Stand des steuerpflichtigen Vermögens zu Beginn des Jahres 1928 detaillierte Angaben. Allerdings sind in den letzten beiden Jahren starke Vermögensverschiebungen eingetreten, so daß der Wert der Veröffentlichung unter dieser Tatsache etwas leidet.

Es gab zu Beginn des Jahres 1928 in Deutschland reichlich 117 Milliarden steuerpflichtiges Vermögen, 2,88 Millionen Steuerpflichtige konnten von den Steuerbehörden ermittelt werden. Auf knapp 1000 Vermögenspflichtige entfällt ein Millionär. Nach den Aufstellungen zur Vermögenssteuer lebten 1928 in Deutschland insgesamt 3174 Millionäre. Hiervon versteuerten 2548 Personen ein Vermögen von 1 bis 2,5 Millionen, 446 Personen eines von 2,5 bis 5 Millionen, 131 Personen ein Vermögen von 5 bis 10 und 49 ein solches von über 10 Millionen. Auf die 49 „großen" Millionäre kam ein Vermögen von 18 Millionen im Durchschnitt. Erstaunlich an den Aufstellungen ist die Tatsache, daß es in Deutschland (1928!) eine ganze Reihe von Personen gab, die ein mittelgroßes Vermögen versteuerten. Rund 244 500 deutsche Staatsbürger gaben nämlich ihr steuerpflichtiges Vermögen zwischen 50 000 und 250 000 Mark an.

Wie gesagt, diese aufschlußreiche Tabelle ist durch die Vermögensumschichtungen der letzten Zeit arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Auch das Regiment der deutschen Millionäre wird inzwischen stark zusammengeschmolzen sein.

„Paganini und Liszt zusammen" nennt eine hemmungslose begeisterte Kritik das Piano-Wunderkind Poldi Mildner, das in Kopenhagen die Konzertsaison eröffnete.

Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

26

„Mir wäre im Augenblick mit jeder Summe gedient, Mr. Burtis. Aber doch kann ich Ihr freundliches Anerbieten nicht annehmen. Denn ich weiß nicht, ob ich Ihnen das Geld je wieder zurückerstatten könnte. Ich glaube nicht, daß wir unser Haus halten können."

Er weiß schon, daß es so ist. Aber er mag die entsetzliche Wahrheit nicht aussprechen.

Burtis geht. Er ist hier überflüssig. Verspricht, morgen wiederzukommen. Inzwischen wird sich die Situation weiter geklärt haben.

„Verfügen Sie über mich, Mr. Sturm! Jederzeit stehe ich Ihnen mit Rat und — soweit es in meinen Kräften liegt — auch mit der Tat zur Verfügung."

Er gibt Hans-Jürgen seine Adresse. Der drückt krampfhaft und dankbar die Freundeshand. Kann nur einige unzusammenhängende Worte stammeln. Bringt den Amerikaner hinaus.

Sie gehen an Harald Torbens Zimmer vorüber. Hans-Jürgen traut seinen Augen nicht. Da sitzt Senta neben ihrem Vater. Beide haben Depotbriefe der Kunden vor sich, daneben liegen Aufstellungen, nach denen sie die Zahlen vergleichen.

Hans-Jürgen stürzt zu den beiden hinein, nachdem er sich von Burtis verabschiedet hat.

„Herr Geest! Onkel Geest! Sie hier?"

„Ich dachte, ich könnte Ihnen ein wenig beistehen, lieber Hans-Jürgen. Senta hat mir einen Boten mit einer kurzen Nachricht geschickt und mich hergebeten. Da bin ich nun. Wenn Sie mich brauchen können . . ."

Hans-Jürgen muß schlucken. Da ist etwas in seiner Kehle . . .

„Sie haben Vollmacht wie früher, Geest. Erst mal ohne Formalitäten. Tun Sie, was Ihnen gut dünkt, ordnen Sie an, beschließen Sie. Ich vertraue Ihnen blindlings, das wissen Sie."

„Ich weiß. Aber viel ist hier nicht mehr anzuordnen und zu beschließen, lieber Herr Sturm. Dieser Torben muß den Plan lange vorbereitet und bis ins Kleinste ausgedacht haben. Vielleicht hat er gestern nur Ihre Abwesenheit benutzt, um ihn auszuführen."

„Ich glaube viel eher, daß er Mr. Burtis gesehen hat und darum eiligst geflohen ist." Hans-Jürgen erzählt, was er von dem Amerikaner erfahren hat.

„Den zweiten Safeschlüssel hat er sich gewiß schon damals, als Papa den ersten Schlaganfall bekam und Torben sich abends noch die Schlüssel von uns abholte, um die Tresors öffnen zu können, in aller Eile nachmachen lassen. Für alle Fälle!" schließt er erbittert.

Senta gibt ihm recht. „So muß es gewesen sein."

Nun sitzt Jochem Geest wieder in diesem Haus, dem er vierundzwanzig Jahre gedient hat. Ist zurückgerufen in der Stunde der höchsten Not. Ist von dem jungen Chef mit offenen Armen aufgenommen worden. Er könnte stolz sein, könnte triumphieren, daß der Mann, um den er gehen mußte, sich nun als schmählicher Lump und Verbrecher entpuppt hat.

Aber in ihm ist nur ein Gefühl grenzenloser Traurigkeit. Die alte, vornehme Firma! Und dieser katastrophale Zusammenbruch!

Hans-Jürgen Sturms maskenstarres Gesicht. Und Sentas gramvolle Augen, ihre Leichenblässe.

„Kopf hoch!" sagt Joachim Geest und bemüht sich, seiner Stimme Festigkeit zu geben. Aber er glaubt selbst nicht an seine Worte. „Wir müssen versuchen, zu retten, was noch irgend zu retten ist."

Nun.

Es ist nicht möglich, in einem großen Geschäftshaus ein Geheimnis zu wahren. Ob die Angestellten trotz ihres Versprechens geplaudert haben, ob die Oeffentlichkeit von den Kunden, die selbst nichts Genaues wissen und nur vermuten können, etwas erfahren hat?

Der Klatsch blüht über das Bankhaus Sturm. Gerüchte schwirren durch die Luft.

Erst der Zusammenbruch der K. V. G., Liquidation mit dem Einsatz des ganzen Kapitals der Inhaber. Schwächung der Bank. Unermüdliche Arbeit und neuer Aufstieg. Vorgestern hat Hans-Jürgen geglaubt, er habe es geschafft. Gestern hat er erfahren, daß alle Arbeit, alle Mühe umsonst gewesen ist. Sein Haus ist nicht mehr zu halten.

Man raunt von Unterschlagungen, von angegriffenen Depots, gestohlenen Effekten und barem Geld. Man munkelt von Millionenobjekten. Man erzählt von gefälschten Wechseln.

Alles ist wahr! Alles noch tausendmal schlimmer! Jetzt hat man einen Ueberblick über die Verluste. Sie sind unersetzlich. Man wird kapitulieren müssen.

Wenn es nur um einen selbst ginge, grübelt Hans-Jürgen. Aber die vielen, vielen Menschen, die man nun mit ins Verderben reißen muß!

Die Bank zählt sehr viele kleine Sparer zu ihren Kunden. Rentner aus der Vorkriegszeit, die jetzt nur noch ganz wenig haben, viele einsame Frauen, für die ihre paar Tausende ein Heiligtum bedeuten, viele ältere Leute, die sich nach der Inflation wieder ein bescheidenes Vermögen erworben und es dem Bankhaus Sturm anvertraut haben. An sie alle denkt der junge Chef des Hauses, an ihren Jammer, ihre Verzweiflung.

Sie sind heute in Scharen herbeigeströmt. Ein Run auf die Kassen und Depots ist erfolgt. Man hat schließen müssen. Vertrösten. Versicherungen geben. Eine furchtbare Panik hat in den Räumen getobt.

Nun ist es still geworden.

Hans-Jürgen sitzt an seinem Schreibtisch und grübelt. Nebenan arbeitet Jochem Geest fieberhaft unter Sentas Assistenz.

Aber die Resultate sind niederschmetternd. Es gibt keine Hoffnung mehr.

„Nur riesige Mittel, sofort beschafft, können helfen", sagt Jochem Geest zu seiner Tochter. „Man müßte einen großen Teil aller Forderungen der Kunden befriedigen, ihnen zeigen, daß man nichts schuldig bleiben will. Den Rest später abtragen. Dann würden sie Vertrauen haben und warten. Aber dazu gehören viele Millionen. Wer kann sie Hans-Jürgen geben?"

In seinem Verwandtenkreis ist keine Hilfe möglich, das wissen die Geests. Von seinen Bekannten hat nur Mr. Burtis sein Kapital zur Verfügung gestellt. Es ist nicht groß. Das Haus in Halensee stellt einen gewissen Wert dar, ist aber schwer zu verkaufen in dieser Zeit, in der jede vierte Villa angeboten wird. Und sofort ist keinesfalls aus dem Hausverkauf bares Geld zu ziehen.

Andere Werte sind nicht vorhanden. Nur für Edelsteine hat Michael Sturm ein kleines Kapital im Laufe der Jahre ausgegeben. Er liebte es, Lia zu schmücken. Aber sie hat ihre Juwelen mit sich genommen. Ihre Verwandten sind mittellos.

„Was kann Rettung bringen?" fragt Senta. „Ich sehe keinen Ausweg mehr."

„Nur eine reiche Heirat!" erwidert Geest. „Aber die vermögenden Frauen liegen ja auch nicht auf der Straße und warten auf einen bankrotten Bankier."

Das Wort, in verzweifeltem Schmerz von dem Vater gesprochen, fällt in Sentas Seele wie eine Offenbarung.

Eine reiche Heirat!

Große Kapitalien, die, sofort zur Verfügung gestellt, das Bankhaus vor dem Untergang retten, alle Gläubiger befriedigen, Hans-Jürgen wieder aufrichten und ihm neuen Lebensmut geben würden. Sie weiß, was er Michael Sturm in seiner Sterbestunde versprochen hat.

Die Firma über alles!

Jedes Opfer für die Firma!

Hans-Jürgen hat an den furchtbaren Ernst dieser Worte nicht geglaubt. Nun ist es so weit. Er muß jedes Opfer bringen.

Sie geht zu ihm ins Zimmer. Er sitzt noch immer in derselben Stellung am Schreibtisch und grübelt. Sie erschrickt über den Ausdruck in seinem Gesicht. Ruft seinen Namen.

Mit verglasten Augen sieht er sie an.

„Senta! Ich mag nicht mehr! Alles war vergebens! Alles umsonst! Nun zerstört dieses Unglück viele, viele Existenzen. Tausende werden dadurch arm! Der Gedanke macht mich verrückt!"

„Du mußt ihnen helfen, Hans-Jürgen!"

„Ich? Senta, was redest du? Ich, der ich machtlos, hilflos, ratlos bin?"

„Ja, du! Denkst du nicht mehr daran, was du deinem Vater versprochen hast? Jedes Opfer für die Firma!"

Er brüllt beinahe auf vor Qual. „Weil ich daran denke . . . immer, immer daran denke . . . Immer Papas Augen vor mir sehe . . . Und nicht helfen kann . . . Mir bleibt nur die Kugel noch."

„Hans-Jürgen!" Nun schreit sie auf. Verbirgt das Gesicht in den Händen vor übergroßer Angst. Wenn er sich schon an diesen Gedanken klammert! Wenn dies Entsetzliche geschehen könnte! Lieber alles, alles andere! Lieber jedes Opfer als das . . .

„Du hast deinem Vater noch mehr versprochen. Denke vor allem daran! Für deine Mutter und Annelie zu sorgen! Denke an Annelie! Ihre Mutter hat sie verlassen, sie hat nur noch dich! Wenn du von ihr gehst . . . Hans-Jürgen, du hast die Verantwortung für deine kleine Schwester übernommen und mußt sie tragen. Vergiß das nie!"

„Annelie!" Er sieht Senta an, scheint aus schwerem Traum zu erwachen. „Senta, ich habe Annelie vergessen! So weit ist es schon mit mir gekommen . . ."

„Aber du darfst sie nicht vergessen, Hans-Jürgen, versprich mir . . ."

„Kein neues Versprechen! Ich kann die alten nicht halten. Senta, ich komme nicht darüber hinweg, daß diese vielen, vielen Menschen um ihr Hab und Gut betrogen sind, daß sie durch unser Haus arm werden."

„Nicht durch deine Schuld, Hans-Jürgen."

„Das wird mir niemand glauben. Ich stehe schuldig vor ihnen allen da. Mich werden sie anklagen. Senta, ach Senta . . ."

Er möchte in ihre Arme sinken. Sie küssen. Seinen Kopf in ihrem braunen Haar verbergen. Sich ausweinen bei ihr.

Aber er steht vor ihr mit hängenden Armen, hilflos, zerbrochen. Und wagt nicht, sie anzurühren.

Sie nimmt seine Hände, seine geliebten Hände, in die ihren. Soviel Liebe ist in ihr. Soviel überströmende Zärtlichkeit. Soviel opferbereites Mitleid.

(Fortsetzung folgt.)